Deutsches Reich.

Der Unterricht in der Volksschule auch des rein deutschen Sprachgebiets von Elsaß-Lothringen war bis 1870 ausschließlich französisch gewesen. Als die deutsche Schulverwaltung die Schulen übernahm, ordnete sie selbstverständlich ebensosehr aus pädagogischen wie nationalen Gründen an, daß in diesen Schulen nur mehr deutsch unterrichtet werden solle. Die Ordensschwestern wußten jedoch das aus den Schulen entfernte Französisch durch eine Hinterthür wieder hereinzulassen, indem sie die Kinder über die gesetzliche Schulzeit hinaus behielten, um ihnen französischen Unterricht zu ertheilen. Unter Androhung der Amtsentlassung ist nunmehr, wie aus dem Reichslande gemeldet wird, allen Ordensschwestern dieses Verfahren untersagt worden. Das Verbot rechtfertigt sich nicht nur dadurch, daß die Kinder durch solchen Unterricht überbürdet werden und nicht mehr Zeit und Lust haben, ihren Schularbeiten die nöthige Sorgfalt zu widmen und daß ferner die Schwestern dadurch von ihren eigentlichen Berufspflichten abgehalten werden, indem sie infolge der eigenen Ueberanstrengung die Vorbereitung auf den Unterricht und die Durchsicht der schriftlichen Arbeiten nachlässig betreiben, und auch vom nationalen Standpunkt aus dadurch, daß in den deutsch redenden Gemeinden besonders auf dem Lande ein Bedürfniß zur Hebung des Französischen überhaupt nicht vorliegt.

Einem Aufsatz Guizot's, der sich in der Revue des deux mondes vom Jahre 1856 findet, entnehmen wir nachstehende Mittheilungen über die Ansichten des berühmten englischen Staatsmanns Robert Peel, der, obgleich Mitglied und Führer der Tory-Partei, die Aufhebung der Getreidezölle in England durchgesetzt hat. Guizot schreibt über Peel: „Im Jahre 1835 wollte ihm König Wilhelm IV. die Grafenwürde geben; Peel schlug sie aus. Dies hätte er auch aus Ehrgeiz thun können, denn sobald er aus dem Unterhause zu den „Lords" überging, verlor er die Hauptkraft seiner Stellung. Aber abgesehen von diesem Beweggrunde, nahm er später eine noch höhere Auszeichnung nicht an. Die Königin Viktoria wünschte, ihm den Hosenbandorden zu verleihen und ließ deshalb bei ihm anfragen; er wies das Anerbieten entschieden zurück, trotzdem man ihm vorstellte, daß schon mehrere Mitglieder des Unterhauses, die einfache Viscounts waren, den Orden getragen hätten. Nach seinem Tode ließ die Königin durch Lord John Russel der Lady Peel die Mittheilung machen, daß sie dieser denselben Rang verleihen wolle, den Canning's Wittwe erhalten hatte. Dieselbe war nämlich nach ihres Gemahls Tode zur Vicomtesse erhoben worden, sodaß dieser Titel auch auf ihren Sohn Lord Charles Canning überging. Lady Peel bemerkte dagegen, daß sie keinen andern Namen zu tragen wünsche, als den Sir Robert zu solcher Ehre gebracht habe; außerdem spreche sich sein letzter Wille gegen jede Standeserhöhung aus. In der That enthielt das Testament folgende wörtliche Bestimmung: „Ich hoffe und wünsche ernstlich," so schrieb Sir Robert Peel, „daß kein Glied meiner Familie für dasjenige, was ich im Parlamente oder in der Regierung leisten konnte, einen Titel, eine Auszeichnung oder Belohnung nachsuche oder solche, wenn man sie freiwillig anbieten möchte, annehmen werde. Wenn meine Söhne durch eigene Arbeit sich den Anspruch auf Ehrenbezeugungen erwerben, so werden sie, wenn sie es wünschen, die Belohnung annehmen, die ihrem persönlichen Verdienst gebührt; aber es ist mein förmlicher und ausdrücklicher Wunsch, daß für Aemter und Staatsdienste, die ich geleistet habe, von meinen Söhnen kein Titel, keine Ehrenbezeugungen nachgesucht oder angenommen werden."

In Bezug auf die Waaren-Abzahlungs-Geschäfte hat der Handelsminister die Bezirksregierungen zu gutachtlichen Aeußerungen darüber aufgefordert, ob die thatsächliche Entwickelung, welche diese Geschäfte genommen, Veranlassung zu Mißständen gegeben habe und eventuell in welcher Weise für solche Abhilfe geschaffen werden könne. Diese Gutachten liegen, wie verlautet, jetzt vollständig vor, doch ist die Sichtung des in ihnen enthaltenen, sehr mannichfaltigen Materials noch nicht abgeschlossen. Die endgiltige Beschlußfassung über geeignete Maßnahmen dürfte daher noch einige Zeit auf sich warten lassen.

□ Die Steinbruchsberufsgenossenschaft — das ganze Deutsche Reich umfassend — hat nunmehr ihren Rechnungsabschluß für 1887 fertiggestellt und läßt den Mitgliedern die Heberollenauszüge zugehen. Die Umlagezifferist im Vergleich zum Vorjahre erheblich gestiegen. Während im Jahre 1885/86 auf 65,000,000 M. Löhne 632,548 M. Beiträge erhoben wurden, beträgt die Umlage für 1887 auf 61,500,000 M. Löhne insgesammt 979,272 M., oder etwas mehr als 1½ Proz. der Löhne. Die angestellten Ermittelungen über die Belastung der Genossenschaft durch die entschädigungspflichtigen Unfälle des Jahres 1886 haben ergeben, daß 702 entschädigungspflichtige Unfälle 2,000,000 M. im Laufe des Jahres erfordern werden, sodaß die wirkliche Belastung der Genossenschaft aus den Unfällen eines Jahres 3 Proz. der Löhne beträgt. Die im Jahre 1887 gezahlten Entschädigungen belaufen sich auf 267,773 M. gegen 79,446 M. im Vorjahre; die gesammten Verwaltungskosten einschließlich der Kosten der ersten Einrichtung auf 150,315 M. gegen 184,561 M. im Vorjahre.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

53. Sitzung vom 1. Mai, 11 Uhr.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Berathung der Sekundärbahnvorlage.

In der Generaldebatte bittet

Abg. Hansen Schleswig-Holstein durch Anlegung neuer Bahnen mehr dem Verkehr zu erschließen, und befürwortet u. a. eine Linie von Oldenburg über Altenhafen nach Bevern.

Abg. Berger erörtert mehrere technische Einzelfragen, und bittet insbesondere die zur Beschaffung von Betriebsmitteln in der gegenwärtigen Vorlage verlangten 8 Millionen völlig auszunutzen, damit baldmöglichst dem notorischen Waggonmangel abgeholfen werde.

Abg. v. Pilgrim bittet den Minister, die Uebelstände am Bielefelder Bahnhof baldigst zu beseitigen.

Damit schließt die Generaldiskussion.

In der Spezialberathung wird der § 1 des Gesetzes, welcher die Regierung ermächtigt, zum Bau einer Reihe von Eisenbahnen 77,637,000 M. zu verwenden, und das Eigenthum einiger Bahnen zu übernehmen, ohne wesentliche Debatte nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen, ebenso § 2 I, der für Anlage neuer Gelese 9,717,000 M. verlangt.

Für verschiedene Bauausführungen fordert § 2 II 21,356,000 M. Eine unter diesem Titel von der Regierung eingestellte Summe von 1,300,000 Mk für Umgestaltung und Erweiterung der Bahnhofsanlagen in Spandau ist in der zweiten Lesung gestrichen worden.

Abg. v. Tiedemann-Bonst (freik.) beantragt diesen Titel wieder herzustellen und begründet dies mit dem Hinweis auf den stark gesteigerten Verkehr.

Abg. Gardemin (kons.), auf dessen Antrag die Position in zweiter Lesung gestrichen wurde, bittet den Antrag Tiedemann abzulehnen.

Abg. v. Benda (nl.) erklärt, daß seine Freunde für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage stimmen werden.

Geh. Rath Schröder bittet ebenfalls, dem Antrag v. Tiedemann zuzustimmen, weil die geplante Bauausführung das Produkt langjähriger Erwägungen sei und ein anderes ebenso gutes oder besseres Projekt nicht vorgelegt werden könne.

Minister v. Maybach: Auch ich kann nur dringend bitten, den Antrag Tiedemann anzunehmen. Das Anwachsen des Verkehrs und die Neugestaltung des Betriebs lassen das längere Hinausschieben der Anlage ohne Gefahr für die Sicherheit des Betriebs nicht zu. Daß bei den Veränderungen der Eisenbahnanlage manche Interessen verletzt und manche Hoffnungen enttäuscht werden, ist ganz natürlich, aber wir müssen uns doch immer vergegenwärtigen, auf welcher Seite der Schwerpunkt der Interessen liegt, und das Interesse der Mehrheit der Betheiligten geht unzweifelhaft dahin, daß der ganze Personenverkehr auf den Hamburger Bahnhof und der ganze Güterverkehr auf den Lehrter Bahnhof in Spandau übergeführt wird.

Nachdem Abg. Cremer-Teltow für die Beibehaltung des Beschlusses zweiter Lesung eingetreten ist, wird dem Antrage v. Tiedemann entsprechend die Position wiederhergestellt.

Der übrige Theil des § 2 wird angenommen, ebenso der Rest der Vorlage und in der Schlußbestimmung das ganze Gesetz.

Es folgt die zweite Berathung der Kreis- und Provinzialordnung für Schleswig-Holstein.

§ 1—3 werden unverändert angenommen. Zu § 4 beantragt Abg. Peters-Pinneberg, daß auch Städten mit über 25,000 Seelen, die einem Stadtkreise angehören, das Ausscheiden aus dem Kreise und die Bildung eines eigenen Kreises gestattet werde.

Dieser Antrag wird abgelehnt, nachdem Geh. Rath Haase, Abg. Graf Baudissin gegen denselben, für denselben die Abgg. Seelig und Reimers sich ausgesprochen haben, und § 4 unverändert angenommen, ebenso die §§ 5—49 inklusive ohne wesentliche Debatte.

§ 50 bestimmt, daß, falls der Oberpräsident den Vorschlägen des Kreistags in Bezug auf die Bestellung des Amtsvorstehers keine Folge geben will, es hierzu der Zustimmung des Provinzialrathes bedürfen soll.

Abg. Althaus und Genossen (kons.) beantragen, die von der Kommission gestrichene Bestimmung, daß, wenn der Provinzialrath die Zustimmung ablehnt, dieselbe durch den Minister des Innern ergänzt werden kann, wiederherzustellen.

Abg. Lassen (Zähne) beantragt, den § 50 dahin abzuändern, daß, wenn eine zum Amtsvorsteher geeignete Person nicht zu ermitteln ist, und auch die zeitweilige Wahrnehmung der Amtsverwaltung durch den Vorsteher eines benachbarten Amtsbezirks nicht thunlich, der Oberpräsident nach Anhörung des Kreisausschusses einen kommissarischen Amtsvorsteher bestellt.

Minister v. Puttkamer: Die Regierung legt Werth darauf, durch das Zustandekommen der Vorlage endlich mit der Reform der Verwaltungsgesetzgebung zum Abschluß zu kommen, und sie wird deshalb den Wünschen des Hauses so weit entgegenkommen, wie es im Staatsinteresse möglich ist. Die Kommissionsbeschlüsse wahren aber dieses Interesse nicht genügend, und es ist daher nach Ansicht der Regierung nur durch die Annahme des Antrags Althaus ein Zustandekommen des Gesetzes zu erwarten. Ich bin gewiß auch der Meinung, daß man der Bevölkerung Schleswig-Holsteins so viel vertrauen kann, um ihr die Handhabung des Instituts der Amtsvorsteher anzuvertrauen, aber wir müssen doch auf der anderen Seite in Betracht ziehen, daß wir es zu thun haben mit einer Bevölkerung, die Jahrhunderte lang unter staatlicher Polizeiverwaltung gestanden hat, und wir haben die Frage, ob es angängig sei, das System der Amtsvorsteher hier in demselben Umfange einzuführen, wie in den alten Provinzen, doch verneinen müssen wegen der eigenartigen Verhältnisse im Norden und Süden der Provinz, vor allem wegen des Vorhandenseins eines kompakten antinationalen Elements in Nordschleswig. Wir bedürfen objektiver Kautelen, um die Staatssicherheit zu garantiren. Das Herrenhaus ist schon den Wünschen der Selbstverwaltung sehr weit entgegengekommen und hat durch eine Klausel die Staatsregierung wesentlich in ihrer Machtvollkommenheit beschränkt, aber noch über die westfälischen Verhältnisse hinauszugehen, das hat das Herrenhaus gar nicht erst in Frage gezogen, und ich weiß daher auch nicht, ob selbst bei einer neutralen Stellungnahme der Regierung nach Annahme der Kommissionsbeschlüsse an ein Zustandekommen des Gesetzes zu denken wäre. Der Einwand, daß die westfälischen Verhältnisse ganz anders lägen, weil dort nicht besoldete Berufsbeamte vorhanden seien, widerlegt sich durch die einfache Erwägung, daß seit Einführung der neuen Kreis- und Provinzialordnung eine allmälige Umwandlung der Berufsbeamten in Ehrenbeamte stattgefunden hat. So ist allein im Bezirk Minden der Prozentsatz der Ehrenbeamten ungefähr von 14 auf 40 gestiegen. (Hört, hört! rechts). Und was der hochgebildeten Bevölkerung Westfalens zugemuthet worden ist in Bezug auf die Beschränkung der ehrenamtlichen Mitwirkung, das wird auch für Schleswig-Holstein zulässig sein. In der Mehrzahl der Fälle wird ja eine Differenz zwischen dem Provinzialrath und den Oberpräsidenten nicht vorkommen; wenn aber ein solcher Fall einmal eintritt, so muß eine höhere Instanz da sein, bei welcher der Oberpräsident seine Ansicht zur Anhörung bringen kann. In der Annahme des Antrages Althaus also, der die Beschlüsse des Herrenhauses wieder herstellt, liegt die einzige Möglichkeit, zu einer Verständigung zu gelangen. Man darf das schleswig-holsteinische Selbstgefühl nicht den berechtigten Postulaten der Gesetzgebung voranstellen, und wenn Sie den Antrag Althaus annehmen, wird sich die Bevölkerung Schleswig-Holsteins auch bald in die neuen Verhältnisse finden. (Beifall rechts.)

Abg. Graf Baudissin (kons.) führt aus, daß ein Makel auf die Provinz Schleswig-Holstein durch den Beschluß der Ausnahmebestimmung nicht geworfen werde, da ja diese Bestimmungen für die Distrikte zur Ausführung kämen, für welche eine solche Selbstsicherung der Regierung unumgänglich nothwendig sei. Für solche Ausnahmedistrikte müsse man aber der Regierung freie Hand lassen. Er bitte deshalb, den Antrag seiner Freunde anzunehmen und die Herrenhausvorlage wieder herzustellen.

Abg. Peters-Pinneberg spricht sich für die Fassung der Kommission und gegen den Beschluß des Herrenhauses aus, welcher die Bestellung von Amtsvorstehern lediglich vom Ermessen des Ministers abhängig mache und ein Mißtrauen gegen die staatstreue Bevölkerung der Provinz enthalte.

Abg. Windthorst: Ich bestreite, daß in den Provinzen, in denen die Kreisordnung eingeführt ist, dieselbe befriedigt; ebensowenig trifft es zu, daß eine Einheit auf diesem Gebiete ge-

---

[46]

Frieden im Kriege.

Humoristischer Soldaten-Roman

von A. v. Winterfeld.

(Fortsetzung.)

Bald darauf ritten sie durch den Ort, eine kleine, winklige Stadt mit weißen Häusern und engen Straßen.

Die Bewohner lassen gleich erkennen, daß man in Jütland ist . . . überall die normannische Ramsnase und das finstere, trotzige Gesicht.

Nachher ging's bei dem mächt'gen Schloß vorbei . . . eine weitläuftige Ruine, auch blendend weiß, nichts mehr vom Brand geschwärzt, der es vor hundert Jahren in Asche gelegt.

Da haben oft Könige Hof gehalten. Aus den leeren Fensterhöhlen blickten schöne Frauen; in den prostigen Mauern tanzte man den Reigen nach sanfter Musik, oder zechte man sich voll bei schmetternden Fanfaren.

Da trank der König seiner Huldin zu.

Und in des Abends tiefstem Schatten preßten sich dann brennende Lippen aufeinander, senkten sich verschämte Augen auf den wogenden Busen hinab.

Da war's so still. —

Jetzt ist es ebenfalls still. — Wo der üppige Tanz rauschte, wuchern hämliche Nesseln empor; wo die brechende Tafel stand, häuft sich Schutt auf Schutt; unter den alten Bäumen, die manch holdes Liebeswort belauscht, sind jetzt die Blumen verwelkt, selbst der Epheu ist gestorben, und der Buchsbaum treibt kein neues Blättchen mehr empor.

Ueber die hohen Wipfel der Bäume zog die sengende Gluth, so daß sie dastehen mit verbranntem Haupt und verdorrtem Mark, nur noch vegetirend in spärlichem Nachwuchs.

Eine Ruine hat immer etwas unendlich Trauriges, einst voll Lust und Kraft, jetzt vom Finger des Todes berührt . . . sterbend oder bereits gestorben.

Gewesen! . . . Ausgestrichen aus dem Buch des Lebens und in die Aschenkiste geworfen.

Wo ein König schlief, kriecht elles Gewürm . . . wo der Liebste zur Liebsten schlich, fiel eine Mauer in Staub.

Die Wasserkünste sind versiegt, die Statuen von den Postamenten gefallen; die verschwiegenen Lauben stehen offen für jedermanns Blick. —

Was haben sie jetzt auch noch zu bergen? . . . Bah! —

Der Abend warf seine ersten Schatten über das jütische Land, als die Schwadron ihr erstes Quartier daselbst bezog.

Das Dorf lag reizend zwischen Wiesen und Wald, war aber selbst sehr schmutzig, wie alle jütischen Dörfer.

Der blonde Bauer kämmt und wäscht sich alle Sonntage, manchmal vergißt er's auch.

In seiner Kleidung ist er im äußersten Grade salopp: eine rothe, höchst unsaubere Zipfelmütze, die er als Bräutigam aufzieht und erst auf dem Sterbebett wieder abnimmt, bloßer Hals, schlotternde Weste, schlotternde Kniehose, schlotternde Strümpfe und gewaltige Holzschuhe, die kleinen Kähnen gleichen und träd-sko, im Platt zusammengezogen träsko heißen.

Frauen und Mädchen, namentlich die letzteren, tragen sich sauberer und gefälliger.

Erstere haben schon ihren großen, blonden Kerl, und letztere wollen ihn erst erobern . . . darin liegt der Unterschied.

Wie bei allen Völkern keltischer Abstammung sind die lebhaften Farben, hauptsächlich das Roth, am beliebtesten.

Die Röcke tragen sie kurz und keine Strümpfe dazu, wie die Schönen im pyriher Weizacker, die sich besonders gut ausnehmen, wenn sie weit über den Rand des Ziehbrunnens lehnen, um den Eimer tief hinabzulassen.

Die Verständigung mit dem Landvolk ist hier ziemlich schwer, da ausschließlich dänisch gesprochen wird, während bis an die Königsau immer deutsch verstanden, in den meisten Fällen auch gesprochen wird.

Es ist dort immer doch deutsches Land und deutscher Sinn, wenn auch von fremdem Element durchwachsen.

So schön und lachend also die Gegend, so finster und schmutzig war das Dorf, die mecklenburgische Bauart, aber nicht die mecklenburgische Reinlichkeit.

Nasewitz, Padderow und der alte Graf lagen zusammen auf einem Hof und wurden bei der Ankunft vom Bauern und seiner Frau begrüßt.

„Godda!"* sagten beide, ihre großen Hände hinstreckend.

Wenn die Leute auch natürlicherweise die fremden Eindringlinge nicht liebten, so hatten sie doch von dem nordischen Gastrecht so viel abbekommen, sie freundlich aufzunehmen, wenn sie über ihre Schwelle traten. Da thaten sie alles, was sie konnten, ihnen das Leben angenehm zu machen; freilich war's nicht viel.

„Godda!" wiederholten die Offiziere den gebotenen Gruß.

Dann kam von seiten des Wirths eine einladende Bewegung mit dem Arm.

„Var's go!"**

„Varsgo!" sagte auch der Graf; dann stolperte er über die Schwelle und trat einem Hund auf den Schwanz, der ihm dafür in die Waden kniff, oder wenigstens in die Stelle, wo welche sitzen konnten.

Der Bauer wollte dem Thier einen Fußtritt geben und stieß dafür den Grafen gegen das Schienbein.

Nun standen alle drei in dem dunklen Raum, wo zu beiden Seiten die Wohnungen für das Vieh und geradeaus die Zimmer für die Menschen waren.

Oben über den Latten war der Kornboden.

Im Hintergrund, beim flackernden Feuer, kicherten die Töchter und Mägde des Hauses.

Endlich wurden die Offiziere in ein Zimmer geführt, das im Halbdunkel, bloß vom Flackerschein des Kamins beleuchtet, ziemlich sauber aussah.

Die Wände waren von Holz und ebenso wie die Decke mit grüner Oelfarbe angestrichen; an den Fenstern standen ein paar dürftige Blumen, in einer Ecke ein kolossaler Ofen mit einer Bank herum, in der Mitte ein großer Tisch und an demselben rohe Stühle mit hohen Lehnen.

Bis die Burschen die Sachen herausgeholt, wurden die blanken Offiziere neugierig angestarrt . . . die Mädchen lugten durch die Thür, die Knechte durchs Fenster.

Das ist kein angenehmer Zustand, so zur allgemeinen Ansicht ausgestellt zu sein; aber es ist natürlich.

Wir thun ganz dasselbe, wenn es etwas Ungewöhnliches zu

---

* Guten Tag.
** Sein Sie so gut.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880503021/fragment/page=0001

schaffen ist. Die alten Provinzen sind wesentlich besser gestellt als die neuen. Es wäre am besten gewesen, das Werk im ganzen vorzulegen, wie ich seit je gemahnt habe. Die Herren aus Schleswig-Holstein haben zu dieser Ungleichheit in anderen Provinzen wesentlich beigetragen, jetzt beschweren sie sich darüber, daß auch Sie unter diesen Bestimmungen leiden sollen. Als bei der Berathung der westfälischen Kreisordnung Herr v. Schorlemer dasselbe forderte, was heute die Herren aus Holstein wollen, da haben eben diese Herren uns niedergestimmt. Es war für mich heute beschämend, als der Minister zugab, daß Schleswig-Holstein für das Ehrenamt reif sei; das hieß doch wohl, daß der Westen dafür nicht reif sei. Ich glaube aber doch, daß für den Herrn Minister andere Gründe als die der Intelligenz hierfür maßgebend sind. Wir wollen nun alle mit vereinten Kräften für den Ehrenamtsvorsteher kämpfen, deshalb werde ich gegen die Herren stimmen, damit sie zu diesem gemeinsamen Kampfe Veranlassung haben. In der Theorie haben die Herren recht, nicht aber in der Praxis. Tu l'as voulu, George Dandin! (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. Krah (freikons.) hält die Kommissionsfitzung für vollkommen ausreichend auch den Verhältnissen in Nordschleswig gegenüber. Man müsse auf jeden Fall der Selbstverwaltung die entscheidende Stimme geben, und nicht das Selbstgefühl in einer solchen Weise kränken, wie es die Herrenhausbeschlüsse zweifellos thun würden.

Abg. Lassen führt aus, daß auch die Kommissionsbeschlüsse die berechtigten Wünsche der Provinz noch nicht genügend berücksichtigten, wenn sie allerdings der Vorlage und der Herrenhausfassung gegenüber auch einen wesentlichen Fortschritt bedeuteten. Eine durchgreifende Betheiligung der Selbstverwaltung an der Einsetzung der Amtmänner werde nur durch seinen Antrag erzielt, den er den wirklichen Freunden der Selbstverwaltung zur Annahme empfehle.

Damit schließt die Diskussion.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird der Antrag Lassen gegen die Stimmen der Freisinnigen, Polen und des Dänen abgelehnt, der Antrag Althaus dagegen in namentlicher Abstimmung mit 180 gegen 104 Stimmen angenommen; für den letzteren Antrag stimmen die Konservativen und das Centrum, etwa die Hälfte der Freikonservativen und von den Nationalliberalen die Abgg. v. Cuny, v. Cynern, Hagens, Hammacher, vom Heede, v. Schenckendorff, Weber-Koniß. Vier Abgeordnete haben sich der Abstimmung enthalten.

Mit dieser Abänderung gelangt sodann auch § 50 zur Annahme, ebenso ohne Debatte die §§ 51—69.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch 11 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Berathung, Antrag Rickert betreffend die Wahlkreisgeometrie und Petitionen.)

Schluß 4¼ Uhr.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Vom Grafen Samuel Teleki, dem früheren Theilnehmer an den Jagden des Kronprinzen Rudolf vom Oesterreich, fehlte längere Zeit jede Nachricht. Graf Teleki war nach Afrika gereist, und der letzte nach Europa gelangte Brief kam aus Tavita, einer kleinen südafrikanischen Stadt, vom 10. Juli 1887. Die in Klausenburg lebende Familie des Grafen begann bereits besorgt zu werden, als Kronprinz Rudolf sie mit einer günstigen Meldung erfreute. Auf eine Anfrage desselben berichtete der Konsul von Sansibar telegraphisch: „Teleki und Höhnel (der Begleiter Teleki's, ein Marineoffizier) befanden sich im Januar beim Barongo-See. Sie beabsichtigen, im November nach Sansibar zu kommen. Briefe gehen ab.“ Das Telegramm übermittelte der Kronprinz dem Grafen Pista Karolyi, der dasselbe der Frau Josef v. Zeyk, der Schwester des Grafen Teleki, zusendete.

— Wie schon mitgetheilt, hat Dr Hans Meyer aus Leipzig, der erste Ersteiger des Kilimandscharo, eine neue Expedition nach Ostafrika bezw. dem Massaigebiet vorbereitet, an welcher auch O. Baumann aus Wien sich betheiligen wird. Diese Forschungsexpedition nach dem östlichen Aequatorial-Afrika hat zunächst eine nochmalige Besteigung des Kilimandscharo und zwar des Ostgipfels, des Kimawensi, im Auge; außedem ist ein längerer Aufenthalt auf dem Gebirge beabsichtigt, um dasselbe nach allen Richtungen hin unterlaufen zu können. Weiterhin soll der Meru, ein einzelner Gebirgsstock westnordwestlich vom Kilimandscharo, erforscht werden. Dann soll die Expedition sich nach dem zum Theil noch unbekannten Massaigebiet im Süden und Westen des Kilimandscharo begeben und die Aufnahmung und Feststellung der östlichen Zuflüsse des Viktoria Nianza versuchen, wodurch die Feststellung der Wasserscheide zwischen dem Nil und den nach dem Indischen Ocean fließenden Gewässern erreicht würde. Die Dauer der Expedition, die sich zunächst nach Sansibar begiebt, ist auf mindestens ein Jahr veranschlagt.

— In Verbindung mit der vom 18. bis 23. Sept. in Köln tagenden 61. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte soll gemäß Beschluß des Gesammtausschusses auf vielseitigen Wunsch der Aussteller und Theilnehmer früherer Versammlungen eine Fachausstellung aus den Gebieten sämmtlicher auf der Versammlung vertretenen Disziplinen stattfinden.

Bad Schmiedeberg, 30. April. Nachdem schon im vergangenen Jahre eine größere Anzahl alterthümlicher Gegenstände auf den westwärts des Ortes Sylau belegenen Höhenzügen (auf dem Grundstücke des Ziegeleibesitzers Hildebrand dort) zutage gefördert worden, haben neuerdings stattgefundene Nachgrabungen wiederum gleich günstige Ergebnisse gebracht und damit die Ansicht des Hrn. Museumsdirektors Oberst a. D. v. Borries zu Halle bestätigt, daß sie, bezeichnete Fundorte, thatsächlich einen Urnen-Friedhof aus altdeutscher bezw. wendischer Zeit bilden. Die Gegenstände, welche in letzter Zeit ausgegraben worden, sind 4 Urnen, 4 Töpfe, mehrere sog. Thränenkrüge und ein broncener Nagel. Sowohl auf diesem Feldstücke läßt ein größerer, bis jetzt noch nicht in Angriff genommener Bodenstreifen auf weitere Ausbeute von Alterthümern schließen, wie auch auf den waldreichen Höhenzügen in der Umgebung Schmiedeberg's noch mehrere eigenartig geformte Hügel anzutreffen werden, in denen man nicht vergeblich nach ähnlichen Funden suchen dürfte. Es erscheint daher durchaus wünschenswerth, wenn in diesem Jahre unter fachkundiger Leitung weitere Nachgrabungen angestellt werden.

Gerichtsverhandlungen.

* Halle, 2. Mai. In gestriger Schöffengerichtssitzung wurde u. a. folgendes verhandelt: Ein Fall gefährlicher Körperverletzung, der nahe an schwere Körperverletzung grenzte, lag der Sache des 22jährigen Kesselschmieds Hermann Wilhelm Jahn hier zugrunde, der erwähntes Vergehen in der Nacht zum 2. Okt. v. J. gegen den Zimmermann H. hier begangen. Aus Anlaß einer Zwistigkeit einige Tage zuvor beim Billardspielen waren die beiden in erwähnter Nacht in Wortwechsel gerathen, der bei ihrem Fortgehen aus einer Schankwirthschaft damit endete, daß H. den Jahn von sich stieß, worauf dieser mit einem offenen Messer, das er bereits in der Hand gehabt, nach H. geschlagen und ihm einen gefährlichen Stich in den linken Oberarm beigebracht, was klinische Behandlung des Verletzten erforderlich gemacht. Laut ärztlichen Gutachten ist ein Nerv im Arme durch den Stich getroffen und dadurch eine Lähmung des Armes entstanden, welche trotz sorglamster Behandlung noch jetzt nicht ganz gehoben; der Verletzte selbst erklärte, noch Schmerzen im Arme zu haben und letzteren nur halb emporheben zu können. Der Sachverständige fügte indeß hinzu, daß das Fortschreiten der Besserung eine völlige Heilung nicht ausschließe, letztere aber immerhin noch lange dauern könne. Die königliche Staatsanwaltschaft beantragte ein Jahr Gefängniß und die sofortige Verhaftung des Angeklagten mit dem Bemerken, daß derselbe allerdings vom Verletzten vorher gereizt worden, indeß doch nicht so, daß er gleich zum Messer greifen mußte. Die Verletzung war sehr erheblich und von schweren Folgen begleitet, was eine strenge Bestrafung des Thäters erheische. Das Urtheil lautete auf 8 Monate Gefängniß. — Einen Akt unglaublicher Rohheit und Gemeinheit hatten am 26. Sept. in Giebichenstein einige Arbeiter gegen den blödsinnigen Handelsmann Börner daselbst verübt, weswegen gegen die Arbeiter Ernst Helmert, 27 Jahre alt, aus Köln gebürtig, und Louis Strosich aus Giebichenstein, 19 Jahre alt, Anklage wegen thätlicher Beleidigung und körperlicher Mißhandlung erhoben worden. Die thätliche Beleidigung hatte darin bestanden, daß jener bedauernswerthe Mann, mit dem die Angeklagten nebst noch 3 Genossen in der Nähe von Lüderitz' Berg allerlei Unsinn getrieben, in schamloser Weise mißhandelt worden. Helmert's Betheiligung ward nicht erwiesen, dieser deshalb freigesprochen; Strosich dagegen erhielt 2 Wochen Gefängniß. — Wegen gemeinschaftlicher vorsätzlicher Körperverletzung angeklagt waren der mehrfach vorbestrafte Gastwirth Albert Lüttich hier, dessen Bruder Zimmermann Hermann Lüttich aus Völlberg und der Hausknecht Friedr. Julius Lohse hier; letzterer war nicht erschienen. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, am 22. Nov. abends den Droschkenbesitzer B., Bockshörner hier wohnhaft, in einem Pferdestalle anläßlich eines Pferdetauschgeschäftes gemeinschaftlich geschlagen zu haben, und zwar mittels gefährlicher Werkzeuge, einem Dümergabelstiel, einem Gummischlauch und einem Knüttel. Der Mißhandelte hatte mehrere Verletzungen davongetragen und ist ärztlich behandelt worden. Als erwiesen stellte sich heraus, daß Albert L. mit erwähntem Gabelstiel geschlagen, Hermann L. dagegen sich weniger kraftbar gemacht. Mildernde Umstände wurden den beiden Angeklagten zugebilligt und Albert L. zu 200 M. Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängniß, Hermann L. zu 30 M. oder 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Gegen Lohse wird später allein verhandelt. — Von ziemlicher Roheit zeugte das Vergehen der Handarbeiter Franz Arndt aus Giebichenstein, 19 Jahre alt und Wilh. Aug. Albert Butthof von dort, 22 Jahre alt, die wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und vorsätzlicher Körperverletzung angeklagt waren. Beide Strafthaten hatten die Angeklagten am 24. Nov. v. J. im Laden des Kaufmann G. zu Giebichenstein verübt, wo sie unter dem Vorgeben, eine Jacke kaufen zu wollen, den Verkäufer und dessen Frau hänselten, Spielsachen im Laden zur Erde warfen und die mehrfache Aufforderung, sich wegzubegeben, mit Schlägen gegen G. und dessen Frau beantworteten. Die kgl. Staatsanwaltschaft beantragte je 4 Wochen Gefängniß, wogegen der Gerichtshof auf je 6 Wochen erkannte. — Ein sogen. Zechpreller erschien in der Person des Arbeiters Karl Friedr. Schuster aus Teutschenthal, der mehrfach in Halle in verschiedenen Lokalen kleine Zechen ohne Bezahlung zu machen verstanden und dafür wegen Betrugs bestraft worden. Aehnlich hatte er am 26. Febr. in Teutschenthal den Gastwirth Rolle um ein Abendbrot, Speise und Trank, zu betrügen gewußt, da er sich den Anschein von Zahlungsfähigkeit gegeben, dann aber verschwunden, bald darauf jedoch ermittelt und gänzlich ohne Geldmittel befunden worden war. Dieser neuere Betrug brachte dem Angeklagten mit Rücksicht auf seine Vorstrafen 1 Monat Gefängniß. Nachträglich hatte er jene kleine Schuld dem Wirthe bezahlt. — Als übler Schlafkamerad hatte sich der 17jährige Arbeiter Otto Reiche hier, aus Merseburg gebürtig, insofern erwiesen, als er in der Nacht zum 7. April hier dem Fleischergesellen H. gehörige 20 M. nebst einer Geldbörse entwendete, während der Eigenthümer in der von ihm und Reiche benutzten Kammer schlief. Es lag bei dem Diebstahl ein Vertrauensbruch vor und der Angeklagte wurde zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

* Hamburg, 28. April. Eine für den Handelsstand grundsätzlich wichtige Frage hat soeben das hiesige Landgericht entschieden. Bekanntlich ziehen es viele kaufmännische Geschäfte vor, ihr Guthaben von säumigen und „faulen“ Kunden durch sogenannte Inkasso-Bureaus einziehen zu lassen, anstatt die Schuldner zu verklagen, namentlich deshalb, weil sie bei Zahlungsunfähigkeit oder Böswilligkeit des Schuldners neben der Abweisung der Klage noch die oft recht erheblichen Gerichtskosten zu bezahlen haben. Diese Inkasso-Bureaus dagegen, d. h. die redlichen, nehmen in der Regel von dem wirklich eingegangenen Betrage nur einen geringen Prozentsatz als Vergütung für die Gefahr, welche sie laufen, wenn eine Klage erfolglos ist. Der Klage geht regelmäßig eine einfache und eine „verschärfte“ Mahnung voraus, die letztere mit der Androhung, daß der betreffende Schuldner bei Nichtzahlung in die „schwarze Liste“ eingetragen werde, welche den sämmtlichen Abonnenten des Inkasso-Bureaus, in diesem Falle des Vereins „Kreditreform“, zugestellt wird. Eine solche zweite Mahnung erhielt auch ein Kaufmann in Bremerhaven, welcher einer hiesigen Speditionsfirma einen geringen Betrag schuldete. Der Kaufmann in Bremerhaven sandte das Schriftstück an die hiesige Staatsanwaltschaft, welche Anklage wegen versuchter Nötigung sowohl gegen den Inhaber des Vereins „Kreditreform“ wie gegen das fragliche Mitglied desselben, den Gläubiger der bremerhavener Firma, erhob. Nachdem die Verkündigung des Urtheils 8 Tage ausgesetzt worden, hat das Gericht nunmehr jedoch auf Freisprechung beider Angeklagten erkannt.

* Straubing, 1. Mai. Von dem hiesigen Schwurgerichte wurde der Mörder Lischka aus Pilsen, der im November vorigen Jahres seine ihm ungetreu gewordene langjährige Geliebte erstach, zum Tode verurtheilt.

+ Gera, 30. April. Der 2. Sitzungsabschnitt des ostthüringischen Geschworenengerichts in diesem Jahre wurde heute unter dem Vorsitze des Oberlandesgerichtsraths, Geh. Justizraths Schwarz-Jena im Rathhaussaale hier eröffnet. Der zur Verhandlung anstehende Fall betraf ein Meineidsverbrechen, dessen ein 78jähriger Greis, der Auszügler Hempel aus Obernduorf — Sachsen-Altenburg —, wegen Meineids und Beleidigung vorbestraft, angeklagt war. Der Sachverhalt ist in Kürze folgender: Der Angeklagte hat am 10. Febr. v. J. vor dem herzogl. Amtsgericht Eisenberg beschworen, er habe dem Holzwaarenhändler Meißner in Hermsdorf einen Posten Holzwaaren — Backtröge, Backmulden 2c. — zum Preise von 63 M. nicht abgekauft. Das Zeugenverhör ergab jedoch das Gegentheil als Thatsache, worauf die Geschworenen die Schuldfrage bejahten und der 78jährige Greis auf 2 Jahre ins Zuchthaus zu wandern hat. Außerdem wurde er zu 4 Jahren Ehrenverlust und den Kosten verurtheilt.

Provinzial-Nachrichten.

—z Merseburg, 1. Mai. Bezüglich unserer vorgestrigen Mittheilung über die Versetzung des hiesigen und der drei übrigen Bezirksfeldwebel, welche dem Bezirks-Kommando Weißenfels unterstellt sind, erfahren wir weiter, es sei bereits nähere Verfügung ergangen, nach welcher vom 1. Okt. d. J. ab der bisher hiesige Bezirksfeldwebel jeden Dienstag hier anwesend sein wird, um persönliche An- und Abmeldungen entgegen zu nehmen, sowie etwaige protokollarische Vernehmungen auszuführen u. s. w., und daß der jetzige zeitser Bezirksfeldwebel jeden Freitag nach dem bezeichneten Termine zu gleichem Zweck in Zeitz anwesend sein wird, während für Schkeuditz und Teuchern eine ähnliche Maßnahme nicht getroffen ist. — Heute ist George Binder's Great London Cirkus hier eingetroffen, um heute und morgen auf dem Rauandsplatze Vorstellungen zu geben.

△ Torgau, 1. Mai. In hiesigen Gewerbekreisen erfährt nachstehender Fall lebhafte Besprechung. Einem hiesigen Gewerbetreibenden, welcher einer Innung nicht angehörte, war die Aufnahme von Lehrlingen untersagt worden. Um um dieses Vorrechts auch theilhaftig zu werden, ohne die Prüfungsbedingungen erfüllen zu müssen, hatte sich derselbe ein Prüfungszeugniß aus einer Nachbarstadt beschafft und beanspruchte nun aufgrund dieses Zeugnisses Aufnahme in die Innung. Die von der hiesigen Innung erhobene Beschwerde und angerufene Entscheidung wegen unberechtigter Ausfertigung eines Prüfungszeugnisses hielt die königl. Regierung zu Merseburg für begründet und es wurde der betr. nachbarlichen Innung aufgegeben, das ausgestellte Zeugniß zurückzufordern und zu kassiren. Die abgelegte Prüfung aber selbst wurde als ungiltig erklärt.

□ Nordhausen, 1. Mai. Der Maschinenfabrikant Julius Fischer, Spezialität Herstellung von Maschinen für Buntpapier- und Tapeten-Fabrikation, beging gestern das 50jährige Geschäftsjubiläum. Mit einer kleinen Schlosserei beginnend, hat sich der Jubilar durch eigene Kraft und Geschicklichkeit im Laufe der Zeit zu einem bedeutenden Fabrikanten emporgearbeitet: er beschäftigt ca. 100 Arbeiter und hat 35 Arbeitsmaschinen im Betriebe. Seine Fabrikate sind weithin, auch im Ausland, selbst in England, gesucht. Zur Feier des Tages veranstalteten die Arbeiter der Fabrik einen Fackelzug, welchem ein Festessen für das gesammte Personal, sowie schließlich ein Ball folgte.

△* Dommitzsch, 30. April. Der gestrige Abend versammelte im Hoffmann'schen Saale die Mitglieder des hiesigen Frauen-Missionsvereins und diese Missionsfreunde, um die Ausstellung der vom Vereine im letzten Halbjahre gelieferten Handarbeiten in Augenschein zu nehmen. Die Ausstellung war reichhaltig und werthvoll. Zur Unterhaltung der Anwesenden wechselten während des Abends musikalische Vorträge ernsten und heitern Inhalts ab. Durch Sammlung, Verfteigerung und Lotterie wurden dem Verein 44 M. zugeführt.

□ Voigtstedt in der goldenen Aue, 30. April. Gestern fand hier die 25jährige Jubelfeier des Gesang-Vereins Concordia, und damit zugleich das Abschiedsfest des Vereinsgründers und verdienten Leiters, Hrn. Lehrer Kürsten, statt. Derselbe verläßt morgen seine hiesige Stellung als 2. Lehrer und tritt mit dem 1. Mai in die 1. Lehrerstelle zu Ebersleben, Eph. Sangerhausen. Die Feier war, da der Verein neben dem weltlichen auch den Kirchengesang gepflegt hat, eine doppelte. Der kirchliche Theil fand im Hauptgottesdienste durch Ausführung der Liturgie und einer Nägeli'schen Motette aus Stein's „Susum corda (Der Herr ist mein getreuer Hirt)“ statt. Der weltliche Theil vollzog sich abends durch einen Umzug unter Musikbegleitung, ein Konzert auf dem Dittmann'schen Saale und durch die Aufführung der Operette „Meister Dutenbach“, woran sich ein solemner Ball schloß. Die Ansprache eines Vereinsmitgliedes hob die Verdienste des langjährigen Leiters und die bewegte Erwiderung des letzteren das treue Ausharren und eifrige Streben der Mitglieder hervor. Sechs der ersten Vereinsgründer, die heute noch tapfer mitsingen, wurden mit silbernen Medaillen ausgezeichnet.

** Seit Jahren sind die gesanglichen Leistungen der Schüler des Königl. Stiftsgymnasiums zu Zeitz weit über die Grenzen dieser Stadt hinaus bekannt geworden als Folge der tüchtigen Schulung seitens des Hrn. Kantor R. Nelle daselbst. Leider hat sich derselbe nunmehr aus Gesundheitsrücksichten genöthigt gesehen, um seine Entlassung aus dem Gymnasialdienste einzukommen, die ihm auch in der ehrenvollsten Weise und, wie schon mitgetheilt, unter Verleihung des Königl. Kronen-Ordens IV. Kl. gewährt worden ist. Von Herzen gönnen ihm seine Freunde und Schüler aus jüngster und aus alter Zeit die ihm widerfahrene Auszeichnung, sowie seinen wohlverdienten Ruhestand, wie sie es auch mit lebhafter Freude begrüßen, daß ihr lieber

---

schauen giebt. Als die Burschen mit Schutz- und Trutzwaffen wieder abgegangen waren, brachte Mutter das Abendbrot herein, eine große Schüssel Grütze mit Klößen drin.

Grütze giebt es überhaupt immer in Dänemark, von dem rauhen Pamps des kleinen Bauern bis zu der leckeren rothen Grütze, die selbst auf Königs Tafel kommt und auch in Deutschland ein sehr beliebtes Gericht geworden ist.

Namentlich auf dem Lande wird sie gut bereitet, wo man Johannisbeeren dazu nimmt und fette Sahne.

Der Bauer und seine Frau setzten sich ebenfalls, stützten die Ellenbogen auf den Tisch und sahen lächelnd zu.

Es schmeckte greulich, wurde aber aus Höflichkeit hinuntergewürgt.

„Pfui Deiwel!“ sagte Schmurgel, als er fertig war.

„Har smakt?“ (Hat's geschmeckt?) fragte die Frau, als die Schüssel leer war.

„Niederträchtig!“ entgegnete der Graf.

„Fägnar mig!“ (bedankte sich der Mann, der es nicht verstand.)

Dann drückte er ihm die Hand, daß der Offizier beinahe geschrien hätte.

Nach dem unvermeidlichen Grützbrei kam der unvermeidliche Schnaps . . .

„Bommerlunder,“ wie sie ihn da nennen, von einem Geschmack, als wenn man Terpentin mit Getreidekümmel mischt.

Zuerst schmeckt's schauderhaft, als wenn man sich innerlich eingerieben hätte gegen Rheumatismus.

Nachher gewöhnt man sich dran, wie man sich an alles gewöhnt . . . Was soll man auch anderes thun? . . . Grütze giebt's zu Mittag, Grütze giebt's zum Abend, Bommerlunder gießt man sich in den Kaffee, Bommerlunder gießt man sich in den Thee, wenn man also keine Grütze möchte und keinen Bommerlunder, müßte man verhungern und verdursten im grünen Jütenland.

Anstatt des Grogs trinkt man sogar Kaffeepunsch und Theepunsch, das heißt Kaffee und Thee zur Hälfte mit Bommerlunder gemischt . . .

Wer sich darin betrinkt, der denkt daran, bis an sein stilles, kühles Grab . . . wie Najewitz an seinen kleinen Cognac.

Zum „sup“ (Suff), wie sie das in Dänemark und Schweden nennen, setzte sich die liebe Familie auch mit an den Tisch, das heißt nur die weibliche Nachkommenschaft, zwei große, hübsche Dirnen und ein draller Backfisch mit koketten Augen.

Jeder bekam ein Glas; dann wurde angestoßen, der Reihe rum . . . gutar! (Prosit!); der Bauer kniff das linke Auge zu und nippte um.

Mutter trank wie ein Mann; die Dirnen nippten und nippten noch einmal, bis sie ausgenippt hatten.

Die Offiziere schüttelten sich.

„Pfui Deiwel!“ sagte der alte Graf.

„Har smakt?“

„Niederträchtig!“

„Fägnar mig!“

Dann drückte ihm der Bauer die Hand, daß Schmurgel mit dem Fuß gegen das Tischbein stieß.

Dann wurde wieder voll gefüllt . . . der Reihe rum, und angeklingt . . . und abermals . . . und abermals . . . bis den Offizieren der Kopf schwer ward.

Namentlich Padderow wurde müd' und sah sich beim trüben Kerzenschein im Zimmer um.

„Hier sind ja gar keine Betten,“ sagte er zu dem halb schlafenden Najewitz . . . „wo soll denn der Mensch hier schlafen?“ . . .

„Ist mir ganz egal!“ gab der zurück.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880503021/fragment/page=0002

Freund und Lehrer doch der Frau Musica treu und seinem Amt als Kantor an der Kirche St. Michael in Zeitz erhalten bleibt.

— Betreffend die Auffindung von Mergellagern in den fiskalischen Forsten ist von seiten des Herrn Ministers für Landwirthschaft und Forsten folgendes Schreiben erlassen worden:

„Es ist bei mir angeregt worden, die fiskalischen Forsten auf das Vorhandensein von Mergellagern untersuchen und solche Lager dann zur öffentlichen Benutzung stellen zu lassen. Bei der Ausgedehntheit der hier in Frage kommenden Flächen ist eine die ganzen Forsten umfassende Untersuchung ausgeschlossen, dagegen bin ich nicht abgeneigt, Einzel-Untersuchungen überall da zu fördern, wo nach der ganzen Formation das Auffinden von Mergel nicht von vornherein aussichtslos erscheint und wo für die Verwendung des aufzufindenden Mergels ein Bedürfniß in landwirthschaftlichen Kreisen besteht. Ich muß es daher den landwirthschaftlichen Vereinen überlassen, entsprechende Anträge zu stellen und behalte mir die Beschlußfassung über die Personen, durch welche die Untersuchung auszuführen, die Repartition der Kosten der Untersuchung und den Verkaufspreis des aufgefundenen Mergels nach Lage des einzelnen Falles vor.

Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten.
Lucius."

— [Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion Magdeburg im März 1887.] Es sind befördert bezw. versetzt: der Ober-Steuer-Controleur Cissarz von Zeitz nach Heiligenstadt; der Ober-Steuer-Controleur Zettelmeyer von Heiligenstadt nach Zeitz; der Grenzaufseher Krüger in Dittersdorf (Schlesien) als Steueraufseher nach Domnitzsch.

, **Dessau,** 30. April. Der gestrige Geburtstag des Herzogs hat wie üblich eine größere Anzahl von Ordensverleihungen und Rangerhöhungen gebracht. So sind u. a. dem Landgerichtspräsidenten Hachfeld hier die Commandeur-Insignien 2. Kl. des Hausordens Albrechts des Bären verliehen, die Regierungsräthe Brunn und Mertens zu Geh. Regierungsräthen ernannt. Der Direktor der glauziger Zuckerfabrik Richter ist zum Kommerzienrath ernannt. Auch die Ernennungen von Domänenpächtern zu Amtsräthen, Oberamtmännern und Amtmännern sind zahlreich. Für die Soldaten des Regiments fiel der übliche Ball mit Rücksicht auf die Krankheit des obersten Kriegsherrn aus.

—d. **Zerbst,** 30. April. Eine größere Anzahl hiesiger Mitglieder des Prediger- und Lehrervereins der Provinz Sachsen und Anhalts zur gegenseitigen Unterstützung bei Brandunglücksfällen hat beschlossen, bei der bevorstehenden Neuwahl des Direktoriums den in Halle gemachten Vorschlägen zuzustimmen und die Herren Pastor Jordan-Eisleben zum Ordner und Pastor Stier-Eisleben zum Kassirer des Vereins zu wählen. — Dem Verein für Geflügelzucht, der im Zum im v. Rephun'schen Garten hierselbst eine Geflügel-Ausstellung veranstaltet, ist seitens des Gemeinderaths ein Ehrenpreis im Werthe von 30 M. bewilligt worden. — Das Konzert zum Besten der Walther-Stiftung hat einen Reinertrag von 104,50 M. ergeben.

+ **Gera,** 29. April. Die vereinigten 51 Baugeschäftsinhaber von Gera und Umgegend verbreiten heute ein vom 27. d. datirtes Flugblatt „Zur Streikfrage der Maurer", nachdem in dieser Sache seitens der Gehilfen wiederholt an „das Herz" der hiesigen Bürgerschaft, „sowie auf deren Geldbeutel geklopft worden", u. a. auch hierseits „ein Wort der Klarstellung und vor allem der Rechtfertigung öffentlich ergehen zu lassen." Als den einzig-wahren Grund, weshalb alle weiteren Verhandlungen in der Lohnfrage, nachdem die Gesellen bereits im vorigen Jahre Gesuche um Lohnerhöhung an die Meister gerichtet hatten, seitens der Meister unterbliehen, bezeichnet das Flugblatt derselben die Sperrung des mit der Regelung der Lohnfrage von den Gesellen betrauten Gesellenausschusses durch Mitglieder des Fachvereins der Maurer. Die Meister einigten sich sodann dahin, daß, trotzdem im Vorjahre Lohnerhöhung eingetreten war, der Lohn bis auf 29 Pf. die Stunde erhöht werden solle, was einen Wochenlohn von 18.85 M. ausmacht. Ausschlaggebend waren dabei die Verhältnisse von Städten, deren industrielle Entwickelung mit der Gera's auf gleicher Höhe steht, ja dieselbe überflügelt. Es werden z. B. in Chemnitz, Zwickau, Glauchau, Krimmitschau, Meerane, Jena 29 Pf. Stundenlohn gezahlt, in Plauen 28 Pf., in Greiz, Werdau, Kirchberg, Zeitz, Rudolstadt, Weißenfels 25 bis 27 Pf. Maßgebend für die Meister war ferner die Menge der Klagen der Bauherren über die geringen Arbeitsleistungen eines großen Theiles der Gesellen. Die Meister wollen nicht die Hand dazu bieten, daß die ohnedies schon hohen Miethen für kleinere Wohnungen noch gesteigert werden. Dann kritisirt das Flugblatt die von den seitenden Gesellen gemachte Aufstellung über die wöchentlichen Kosten des Unterhalts einer Maurerfamilie und findet dieselbe mit 17 M., „nachdem bereits die reichliche Anrechnung der anderen Bedürfnisse erfolgt", zu hoch. Als eine offenbare Unwahrheit bezeichnet das Flugblatt die Behauptung der Gesellen, daß den Bauherren seitens der Meister ein Stundenlohn von 40 bis 50 Pf. in Rechnung gesetzt werde. Es giebt ferner der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Lohnfrage nur ein Machwerk einiger unzufriedenen Gesellen bezw. früherer Bauunternehmer im Verein mit einigen von auswärts zugezogenen Agitatoren ist. Das Ansinnen der Gesellen, die Accordarbeit abzuschaffen, bezeichnen die Meister in einer Industriestadt wie Gera als geradezu unmöglich. Vom Publikum werde stets verlangt, daß der Arbeitgeber die Arbeit in Accord nehme und gerade die besseren Gesellen hätten stets nach Accordarbeit verlangt. — Die Intendantur des 4. Armeecorps hat dem Stadtrath die von diesem s. Z. erbetene Vorlage inbetreff des Baues einer neuen Kaserne zugestellt.

Vermischtes.

— [Asiatische Steppenhühner in Europa.] Mancher Leser erinnert sich wohl der berechtigten Aufregung, welche sich 1863 aller Ornithologen und Jäger wegen des plötzlichen Erscheinens asiatischer Steppenhühner (Syrrhaptes paradoxus) in Deutschland bemächtigte. Aus nicht aufgeklärten Ursachen waren diese Vögel, welche die Steppen Centralasiens bewohnen, gleich der Hunnen-Wanderung des 4. Jahrh. in nach Tausenden zählenden Schararen nach Westen gezogen, hatten über ganz Mitteleuropa sich verbreitet, und Ausläufer waren bis nach Helgoland, den holländischen Nordsee-Inseln, nach Großbritannien und sogar bis zu den Faröer-Inseln, gelangt. Trotz vieler ernsthaftgemeinter Stimmen, diese Vögel zu schützen und ein neues jagdbares Flugwild in unseren Feldern heimisch werden zu lassen, fiel damals leider die Jägerei mit wahrer Vernichtungswuth über die harmlosen Einwanderer her, so daß sie, obwohl viele an verschiedenen Orten mit Erfolg genistet hatten, nach Verlauf eines Jahres wieder verschwunden waren. Vor einigen Tagen haben sich nun wieder Anzeichen einer Einwanderung der Steppenhühner gezeigt. Bei Bukow in der Mark wurde am 27. April ein Stück aus einem Volke von etwa 20 Köpfen geschossen; ein anderes ist bei Hannover erlegt; bei Leipzig wurden zwei Stück gefunden, welche durch Anfliegen gegen Telegraphendrähte sich verletzt hatten. Vermuthlich sind zahlreichere Fälle bereits beobachtet oder infolge dieser Anregung festzustellen. Die Steppenhühner ähneln in ihrer allgemeinen Erscheinung unseren Rebhühnern, aber die Ständer sind viel kürzer, dicht befiedert und haben nur drei, ebenfalls befiederte, sehr kurze und auf der Sohle stark schwielige Zehen. Die Flügel sind außerordentlich spitz; die erste Schwinge sowie die beiden mittesten Schwanzfedern laufen in eine dünne Spitze aus. Das Gefieder ist sandfarben, oberseits schwarz gefleckt und gebändert, Wangen und Kehle gelblich, auf der Mitte des Bauches ein schwarzer, bei jüngeren dunkelbrauner Fleck. Diese Merkmale genügen zum Erkennen der Vögel. Da es von größter Wichtigkeit ist, zunächst festzustellen, ob es sich nur um vereinzeltes Vorkommen oder, was wahrscheinlicher, wieder um eine größere Einwanderung der Steppenhühner handelt, sodann die Zugstraße zu bestimmen, welche die Wanderer genommen, endlich aber rechtzeitig Maßnahmen zum Schutze der Einwanderer zu ergreifen, um ein neues schätzbares Flugwild in den deutschen Gefilden einzubürgern, so werden alle Jäger und Naturbeobachter dringend ersucht, auf das Vorkommen der Steppenhühner zu achten und Nachricht über die Beobachtung mit genauer Angabe des Ortes und Datums an Dr Reichenow, Kustos am königl. Zoologischen Museum in Berlin, einzusenden. Zugleich aber möge schon jetzt den Jagdbesitzern der Schutz der Vögel in ihren Revieren angelegentlichst ans Herz gelegt sein; der Nutzen und die Freude an der Erhaltung wird nicht ausbleiben.

— [Jubiläum.] Im Wolff'schen Bureau beging am Dienstag der Delegirte des Aufsichtsraths und langjährige frühere Direktor, Geheime Kommissionsrath R. Wentzel, das 25jährige Jubiläum seiner Verwaltung des Unternehmens.

— [Heilsarmee in Kiel.] Die Heilsarmee wird über Kiel ihren Einzug in Norddeutschland halten. Die für Rechnung der „Armenkasse" neu erbaute Bethalle in der Schauenburger Straße zu Kiel ist nunmehr fertig gestellt und soll, wie wir hören, in dieser Woche eingeweiht werden. Vor einiger Zeit waren bekanntlich mehrere Offiziere der Heilsarmee hier anwesend, um den Bau zu besichtigen und wahrscheinlich auch das „Kriegsterrain" zu sondiren. Einer derselben, Mr. Railton, der Sekretär des „General" Booth, wurde infolge seines hiesigen Aufenthalts von der königlichen Regierung als lästig gefallen, aus dem preußischen Staatsgebiet verwiesen. In Nr. 7 des „Heilsruf", dem Organ der Heilsarmee in Deutschland, giebt Mr. Railton eine ausführliche Schilderung über die hier erfolgte Ausweisung. Mr. Railton hat sich bei dem Entscheid der Regierung nicht beruhigt und ist bei dem Ministerium des Innern und der englischen Botschaft zu Berlin vorstellig geworden. Es scheint fast, als ob seine Remonstration von Erfolg begleitet gewesen ist, denn Mr. Railton hat seine Anwesenheit bei der demnächstigen Einweihungsfeier bestimmt in Aussicht gestellt. Inzwischen fungirt hier als höchstkommandirender ein „Kapitän" Treite, gebürtig in der Nähe von Stettin. Dieser Herr „Kapitän" ist preußischer Unterthan und somit selbstredend vor einer Ausweisung geschützt. Herr Treite soll sieben Jahre bei dem deutschen Hauptquartier in London gedient haben, wohnt gegenwärtig noch in der Annenstraße, wird aber nach Einweihung der Halle eine Dienstwohnung in derselben erhalten. Herr Treite hat, so wird uns gemeldet, bereits aus hiesiger Umgegend, ja sogar aus Eckernförde Besuche von Leuten erhalten, die sich über die Zwecke ꝛc. der Heilsarmee informiren wollten, wie der Herr „Kapitän" denn auch bemüht ist, hierorts für den Besuch der demnächstigen Versammlungen eifrig zu wirken. Jeder, der sich für die „Armee" anwerben läßt, wird uniformirt. Die Versammlungen sollen hauptsächlich durch Anschlagszettel angekündigt werden, weil: 1) „die Anzeige gelesen werden muß und religiöse Anzeigen sonst in der Regel nicht gelesen werden;" 2) „die Anschlagzettel von solchen Leuten gelesen werden, welche die Offiziere am liebsten in ihren Versammlungen sehen, nämlich von Trunkenbolden, Spielern, Gotteslästerern, Dieben ꝛc.;" 3) „die Anschlagzettel durch Größe, Form ꝛc. am besten imstande sind, das Interesse des Publikums wachzurufen."

— [Unglücksfall.] Bei der Herstellung eines Kalisalzschachtes bei Jessenitz (Lüttbeen) stürzten infolge Zerreißens einer Kette vier Bergleute in die Tiefe, 2 wurden sofort getödtet, der 3. erlitt eine Verstauchung und der 4. blieb unverletzt, trotzdem der Sturz in eine Tiefe von 20 m erfolgte.

— [Kammerpräsident und Dichter.] Nach dem amtlichen stenographischen Bericht über die am 21. April d. J. abgehaltene Schlußsitzung der bairischen Abgeordnetenkammer hat der Präsident der Kammer, Frhr. v. Ow, seine Schlußrede mit folgendem, durchdrat schönen Gedicht beendigt:

Wir, die Abgeordneten, die vom Volk gewählten,
ein volles, gittiges Zeugniß dafür geben,
die Tugenden, die von je als baierische zählten,
auch heute noch kräftig im Volke leben.

Im baierischen Volk, das in Stadt und Land
fest zum Königshause steht,
Liebe ist das einzende Band,
Liebe, die immer bleibt, nie vergeht.

Wir kennen des Prinz-Regenten warme
Lieb' zu unser'm Vaterland,
Baiern schließt er in seine Arme,
Baiern schirmt er mit starker Hand.

Er liebt und sucht den Frieden,
er liebt und sucht das Rechte und Wahre,
drum sei's ihm auch vom lieben Gott beschieden,
daß Baierns Volk ihm Lieb' und Treu' bewahre.

Wenn ehrlich, offen und gerade
Regent und Volk nach gleichem Ziele streben,
dann gedeiht und sproßt im Staate
Ein blüthenreiches, frisches Leben.

Ein solches zu genießen, ist ein gut Geschick,
an das jeder nur mit Freude denkt,
wir Baiern, wir Baiern haben das große Glück,
daß der Prinz-Regent sein Herz uns schenkt.

Dafür wollen auch jetzt Dank wir bringen
an die allerdurchlauchtigst' Person wollen wir uns wenden,
laut, laut soll's in diesem Saal erklingen,
das dreimal Hoch dem Prinz-Regenten!

Aus den Bädern.

* **Bad Elgersburg i. Thür.** Kaum beginnt der Frühling sich zu regen, kaum sendet die Sonne nach langem harten Winter ihre ersten wärmenden Strahlen auf die herrlichen Wiesen und Felder; aber in unsere weit und breit rühmlichst bekannte Wasserheilanstalt ist schon seit einer Woche reges Leben eingezogen. Nachdem die letzten Kurgäste die Anstalt erst am 15. Dezember vorigen Jahres verließen, zogen bereits am 13. März die ersten diesjährigen Gäste ein; heute betrugt die laufende Nummer schon 22, und so wollen wir hoffen, daß die Saison auch in diesem Jahre eine zufriedenstellende sein werde. Die Zahl der Kurgäste betrug im v. J. 1338 gegen 1500 i. J. 1886, also ein bedeutender Zuwachs. Der Grund hiervon liegt wohl in den Bemühungen der Besitzer der Wasserheilanstalt, der Herren Sanitätsrath Dr Barwinski und Direktor Fr. Mohr, welche keine Mühe und Kosten scheuen, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Nachdem bereits im v. J. mit dem Bau der großen Veranda, mit der Renovation des alten Kurhauses und des nun auch angekauften Schlosses begonnen wurde, ist über Winter das Badehaus, sowie das Restaurationsgebäude mit allem möglichen Komfort neu eingerichtet, und in der bedeutend vergrößerten Küche eine Abtheilung für besondere Diät eingerichtet worden, so daß jetzt die Anstalt jeder Konkurrenz die Spitze bieten kann. Ferner beabsichtigen Herren, auch eine neue Hochdruck-Wasserleitung, verbunden mit Kanalisation, im Orte anzulegen, und können wir da wohl mit Recht sagen, daß, so lange die Leitung der Wasserheilanstalt in diesen Händen ruht, dieselbe sowie der Ort Elgersburg, von Jahr zu Jahr sich heben werden.

* **Nordseebad Westerland-Sylt,** im April. Es war diesmal ein besonders langer und schwerer Winterschlaf, aus dem unsere Insel nun endlich erwacht ist; starr und unzerbrechlich hielten Eisesfesseln die kleine Erdenscholle umschlossen und bannten sie, die im Sommer der Mittelpunkt eines so lauten und bunten Lebens ist, in tiefe, winterliche Stille und Einsamkeit. Jetzt fluthet das Meer wieder fesselnd und trägt Schiff auf Schiff an die Rhede, und überall regen sich die Hände mit verdoppeltem Eifer, um das in Wetterunbill Versäumte nachzuholen und den aufblühenden Ort für die nahende Saison auf das Freundlichste herzurichten. Wiederum ist Haus an Haus entstanden, — stattlich, geräumig und bereit, selbst dem verdoppelten Zustrom der Badegäste einen behaglichen, häuslichen Aufenthalt, ein ansprechendes Daheim zu bieten, und in der schönsten Lage, geschmackvoll entworfen, ersteht ein neues prächtiges Warmbadehaus, um allen Bedürfnissen und Ansprüchen unserer verwöhnten Zeit in weitgehendster Weise Rechnung zu tragen.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

** Kairo, 30. April. (Telegr.) Das Dekret wegen Emission der neuen 4½proz. egyptischen Anleihe im Nennbetrage von 2,333,000 Pfund ist heute vom Khedive unterzeichnet worden, nachdem das die Genehmigung der Anleihe aussprechende Irade des Sultans der egyptischen Regierung nunmehr zugegangen ist. Die Auflegung der Anleihe zur Zeichnung erfolgt in Berlin, Frankfurt (M.) und London.

Verloosungen.

** Gotha, 1. Mai. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Bukarester 20-Francs-Loose wurden folgende Serien gezogen: 4 26 31 79 266 267 321 400 438 477 564 683 701 746 1033 1112 1151 1210 1244 1245 1683 1713 1793 1798 1827 1876 1909 2139 2255 2385 2543 2599 2648 2704 2726 2739 2788 2856 2945 3010 3085 3243 3252 3322 3346 3410 3686 3707 3931 3964 4216 4288 4439 4459 4501 4535 4590 4649 4817 4980 5177 5187 5300 5402 5514 5526 5533 5558 5635 5639 5650 5658 5888 5889 5966 6026 6225 6287 6296 6316 6386 6469 6632 6660 6779 6804 6903 6961 7006 7012 7030 7042 7083 7365. 50,000 Frcs. fielen auf Ser. 3346 Nr. 23, 10,000 Frcs. auf Ser. 4960 Nr. 20, 5000 Frcs auf Ser. 4500 Nr. 12.

** München, 1. Mai. Bei der heutigen Gewinnziehung der Bayerischen Prämien-Anleihe fielen 200,000 M. auf Nr. 109652, 48,000 M. auf Nr. 100289, 18,000 M. auf Nr. 53355, 4800 M. auf Nr. 91520, je 2400 M. auf Nr. 38504, 91649, 128639 154993.

** Wien, 1. Mai. (Telegr.) Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der österreichischen 1860er Loose fielen 300,000 Fl. auf Ser. 12895 Nr. 10, 50,000 Fl. auf Ser. 4827 Nr. 2, 25,000 Fl. auf Ser. 15272 Nr. 3, je 10,000 Fl. auf Ser. 4742 Nr. 5 und Ser. 5198 Nr. 12.

** Wien, 1. Mai. (Telegr.) Serienziehung der 1858er Kreditloose: 273 294 656 1116 1355 1405 1568 1609 1991 2355 2491 2888 3038 3149 3282 3302 3731 3787 4077. 150,000 Fl. fielen auf Nr. 94 Ser. 3302, 30,000 Fl. Nr. 83 Ser. 3149, 15,000 Fl. Nr. 20 Ser. 3302, je 500 Fl. Nr. 53 Ser. 6656, Nr. 74 Ser. 1909.

Waaren und Produktenberichte.

Getreide.

* Berlin, 30. April. (Pol.-Präs.) Weizen, guter 17,90—18,30, mitte 17,20—17,60, geringer 16,50—16,90. Roggen, guter 12,10—12,40, mittel 11,55—11,85, geringer 11,00—11,20, Gerste, gute 16,60—17,50, mittel 13,50—15,00 geringe 11,00—12,50, Hafer, guter 13,00—13,40, mittel 12,10—12,50, geringer 11,20—11,60.

* Magdeburg, 1. Mai. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 175—180, Weißweizen —.—, glatter engl. Weizen 170—175, Kunstweizen 160—167, Roggen 120—125, Chevaliergerste 144—154, Landgerste 128—133, Hafer 122—130 M. für 1000 kg.

* Leipzig, 1. Mai. Weizen per 1000 kg netto loco inländ. 182—187 bez., ausländ. 190—196 M. bez. Br. Brauwaare. Roggen per 1000 kg netto loco inländ. 125—130 M. bez. u. Br. Rüböl. Gerste per 1000 kg netto loco Braugerste 130—145 M. bez. u. Br. Hafer, feinste über Notiz, Mittel- und Futterwaare 115—125 bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto loco inländischer 125—128 M. bezahlt.

* Danzig, 1. Mai. Weizen loco unverändert, Umsatz 600 Tonnen. Hunt und hellfarbig 157.0 bis —.—, hellbunt 160 bis 161,00, hochbunt und glasig 160.0 bis 170.00, per Mai-Juni Transit 130.50 Pfb., per Juni-Juli Transit 131.50. Roggen höher, loco inländischer per 120 Pfd. 101 bis 106, do. polnischer oder russischer Transit 74,75, do. per Mai-Juni per 120 Pfd. Transit 73.00. Kleine Gerste loco —.—. Große Gerste loco 112. Hafer loco 105.

* Königsberg, 1. Mai. Weizen unverändert. Roggen unverändert, 2000 Pfd. Zollgew. 102½. Gerste unverändert. Hafer unverändert. per 2000 Pfd. Zollgew. 104.

* Stettin, 1. Mai. Weizen fest, loco 172,00—175,00, per Mai-Juni 176,00, per Juni-Juli 177,50, per Sept.-Okt. 177.50. Roggen fest, loco 112,00—115,00, per Mai-Juni 117,50, per Juni-Juli 120,50, per Sept.-Okt. 123,00 Pommerscher Hafer loco 116—118.

* Breslau, 1. Mai. Roggen pr. Mai-Juni 118,00, pr. Juni-Juli 120,00, per Sept.-Okt. 127,50.

* Köln, 1. Mai. (Telegr.) Weizen fremder loco 13,25, hiesiger loco 18,75, per Mai 18,50, per Juli 18,60. Roggen fremder loco 14,50, hiesiger loco 13,75, per Mai 13.20, per Juli 13,30. Hafer hiesiger loco 13,50.

* Hamburg, 1. Mai. Weizen loco fest, holsteinischer loco 170 bis 175,00. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 126 bis 130,00, russischer loco fest, 100 bis 105. Hafer fest. Gerste still.

* Wien, 1. Mai. (Telegr.) Weizen per Mai-Juni 7,40 Gd., 7,45 Br., per Herbst 7,67 Gd., 7,72 Br. Roggen per Mai-Juni 6.96 Gd., 6.01 Br., per Herbst 6.22 Gd., 6.27 Br., Hafer per Mai-Juni 5,42 Gd., 5,47 Br. per Herbst 5,75 Gd., 5,80 Br.

* Pest, 1. Mai. (Telegr.) Weizen loco unverändert, per Mai-Juni 7,11 Gd., 7,13 Br., per Herbst 7,40 Gd., 7,42 Br. Hafer per Mai-Juni — Gd., — Br., per Herbst 5,38 Gd., 5,40 Br.

* Paris, 1. Mai. (Telegr.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 24,10, per Juni 24,10, per Juli-Aug. 24,00, per Sept.-Dez. 23.00. Roggen ruhig, per Mai 14.50, per Sept.-Dez. 14,75.

* Paris, 1. Mai. abends. (Telegr.) Weizen fest, per Mai 24,10, Juni 24.10, per Juli-Aug. 24,10, per Sept.-Dez. 23,60.

* Amsterdam, 1. Mai. (Telegr.) Weizen per Mai —, per Nov. 203. Roggen per Mai 103, 4 104 per Okt. 106 4 107.

* Antwerpen, 1. Mai. (Telegr.) (Schlußbericht). Weizen fest. Roggen steigend. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

* Petersburg, 1. Mai. (Telegr.) Weizen loco 12,25. Roggen per Juni-Juli 6,25. Hafer loco 3,90.

* Liverpool, 1. Mai. (Telegr.) Weizen ¼ d. höher.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	30. April.		1. Mai.	
Granulated	—.—	M.	—.—	M.
Krystallzucker I.	—.—	„	—.—	„
Krystallzucker II.	—.—	„	—.—	„
Kornzucker 96%	—.—	„	—.—	„
Kornz. Rend. 92%	23.10—23.30	„	23.10—23.30	„
Rendement 88%	21.90—22.30	„	21.90—22.20	„
do. Rend. 75°	16.60—19.00	„	16.60—19.00	„

Tendenz am 1. Mai: Still, Preise theilweis nom.

	30. April.		1. Mai.	
fein Brodraffinade	—.—	M.	—	M
fein Brodraffinade	29.00	„	29.00	„
Gem. Raffinade	27.00—28.25	„	27.00—28.25	„
Gem. Melis I.	26,50	„	26,50	„

Tendenz am 1. Mai: Schwach, Preise theilw. nom.

Rohzucker I. Produkt:

Durchgehend t. a. B. Hamburg.

Mai 13.15—13.20 M. bez. u. G., 13.22½ M. Br., Juni 13.30—13.55 M. bez. u. G., 13.37½ M. Br., Juli 13.42½ M. bez. 13.45 G., August 13.50—13.52½ M. bez. 13.55 M. G., Sept. 13.35 M. bez., u. G., 13.40 M. Br., Okt. 12.75 M. bez., Okt.-Dez. 12.65—12.60 M. bez. u. G. 12.65 M. Br., Nov.-Dez. 12.60 M. Br., 12.50 M. G.

Tendenz: Stetig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Hamburg, 1. Mai. Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg, per Mai 13,30, per Juni 13,40, per Juli —.—, per Aug. 13,50, per Okt. 12,60. Ruhig.

* Hamburg, 1. Mai. (Nachmittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg, per Mai 13.20, per Juni 13.40, per Juli —.—, per Aug. 12,55, Okt. 12.55. Stetig.

* Paris, 1. Mai. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 35.75. Weißer Zucker weichend. Nr. 3 per 100 kg per Mai 39.00, per Juni 39,25, per Juli-Aug. 39.60, pr. Okt.-Jan. 30,10.

* London, 1. Mai. (Telegr.) 96° Javazucker 15½ ruhig, Rübenrohzucker 13½, matt.

* Antwerpen, 30. April. Rübenzucker. Sofort 33.50 Frcs., per Mai 34.00 Frcs., Juni-Juli 34.25 Frcs., Okt.-Dez. 29,25 Francs.

* New-York, 30. April. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅜.

Spiritus.

* Berlin, 1. Mai. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 %, nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Tendenz höher. Get. 620,000 L. Kündigungspreis 97.80 M. Durchschnittspreis —.— M., per diesen Monat 97,5—97.3—98—97,9 bez., per Mai-Juni 97.5—97.3—98—97,9 bez.

Spiritus per 100 M. = 10,000 % (versteuerter) loco ohne Faß 98,40 bez. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Get. 80,000 L. Kündigungspreis 52.9 M. Loco 52.4—52.9 bezahlt, per diesen Monat 51.9—52.3 bez. Durchschnittspreis —.—, per Mai-Juni 51.4—52.3 bez., per Juni-Juli 52.5—52.8 bezahlt, per Juli-Aug. 53.3—53.6 bezahlt, per Aug.-Sept. 53.8 bis 54.2 bez., per Sept.-Okt. 54.2—54.5 bez. per Nov.-Dez. — bez.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880503021/fragment/page=0003

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Gekündigt 32000 l. Kündigungspreis 32.20 M. Loco ohne Faß 33,4 bezahlt, mit Faß — M. bezahlt, per diesen Monat 32,9—33.8, Durchschnittspreis —.—. per Mai-Juni 32.9—33.2 bez. per Juni-Juli 33.5—33,3 bez., per Juli-Aug. 34,3—34,6 bezahlt, per Aug.-Sept. 34,8—35,3 bezahlt, per Sept.-Okt. 35.1—35.5 bez. per Nov.-Dez. —.

* **Magdeburg**, 1. Mai. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus höher. Loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 52.80—53.20 M., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 33.70 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde nicht angeboten.

* **Magdeburg**, 1. Mai. Kartoffelspiritus für 10,000 l=% loco ohne Faß 52.80—52.20 M. bei 50 M., 33.70 bei 70 M. Steueraufschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Königsberg**, 1. Mai. Per 100 l 100% loco 51.00, per Mai 51.00, per Frühj. —.—.

* **Danzig**, 1. Mai. Per 10,000 l=% loco kontingentirter 50,50, nichtkontingentirter 29.00.

* **Posen**, 1. Mai. Spiritus loco ohne Faß (50er) 50,00, do. do. (70er) 31.00, do. do. mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber 31,00, per Mai —.—. Gek. — — l. Behauptet.

* **Stettin**, 1. Mai. Spiritus fest, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 51.60, mit 70 M. Konsumsteuer 32,90, per Mai-Juni mit 70 M. Konsumsteuer 32.90, per Aug.-Sept. mit 70 M. Konsumsteuer 34.20.

* **Hamburg**, 1. Mai. Spiritus fester, per Mai 21¼ Br., Juni-Juli 21¾ Br., per Juli-Aug. 22¼ Br., per Aug.-Sept. 22¾ Br.

* **Breslau**, 1. Mai. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Mai-Juni 49.10, do. per Juni-Juli 50,40, do. per Aug.-Sept. 52,00, do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Mai-Juni 30.50, per Mai-Juni —.—.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 30. April. (Amtl.) Bericht der ständigen **Deputation** für den **Eierhandel von Berlin.** Normale Eier je nach Qualität von 2,05—2,20 M. pro Schock. Aussortirte, kleine Waare je nach Qualität von 1,60—1,70 M. pro Schock. Kalkeier je nach Qualität — bis — M. Sehr fest.

* **New-York**, 30. April. (Telegr.) Speck —.—.

Hanf.

Petersburg, 1. Mai. (Telegr.) Hanf 45,00.

Sämereien.

* **Petersburg**, 1. Mai. (Telegr.) Leinsaat loco 14,00

Viehmärkte.

* **Berlin**, 30. April. **Städtischer Central-Viehhof.** (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 3749 Rinder, 7749 Schweine, 1608 Kälber und 20,770 Hammel. Infolge des etwas verringerten Auftriebs entwickelte sich der **Rindermarkt** lebhaft und wurde bis auf wenige Stücke geräumt. Gegen zwei Drittel des Auftriebs waren gestern und vorgestern bereits im Vorhandel verkauft worden. Ia. 48—52, IIa. 42—46, IIIa. 37—40, IVa. 30—35 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht (d. i. das Gewicht der vier Viertel, nachdem vom Stückpreis der muthmaßliche Werth von Kopf, Haut, Füßen, Kram ꝛc. abgerechnet und der Rest auf das Fleisch vertheilt worden ist). — Infolge der durch enormen Preisrückgang erlittenen Verluste an den letzten Märkten hatten die Händler den heutigen Markt in **Schweinen** vorsichtigerweise gering beschickt, infolgedessen glattes, erst im Laufe des Vormittags etwas erlahmendes Geschäft zu gehobenen Preisen und Ausverkauf trotz unerheblichen Exports. Ia. 42—43, einzelne ausgesuchte Posten feinster Waare gestern und in den Frühstunden auch darüber bezahlt; IIa. 40—41, IIIa. 38—39 M. pro 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. — Der **Kälberhandel** gestaltete sich ruhig. Ia. 42—50, IIa. 30—40 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Am **Hammelmarkt** gestaltete sich das Geschäft besser als vorigen Montag, namentlich im Vorhandel gestern. Günstige Nachrichten aus England und Frankreich belebten den Export und bewirkten in feinster Waare eine Preissteigerung um ca. 2 Pf. Geringe Waare blieb im Preise unverändert und wurde etwas vernachlässigt. Der Ueberstand ist unbedeutend. Ia. 39—43 Pf., beste englische Lämmer bis 50 Pf., IIa. 28 bis 38 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Leipziger Börse vom 1. Mai.

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
3	Renten-Anl.	5000 3000	91,15 G
3	do.	1000	91,15 G
3	do.	500	91,60 G
		Thlr.	
3%	Staatsanl. 1855	100	97,00 B
4%	do. 1847	500	102,10 B
4%	do. 1870	100	105,10 bz
4	do. 67 ab 5%	500	105,10 G
3½	Landrentenbr.	500	99,60 G

Zf.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
4	Mansf. Gw. 1882	500	102,70 bz
4½	do.		103,30 G
4½	do. 1879		103,50 G
5	do Em. 1875		102,60 B
4	Lpz. Stadtobl 1884		105,60 G
4½	do. 1876		105,10 G
3½	Altb. Landobl.		101,20 G
4	do. do.		104,60 G

Div.	Eisenb.-St.-Akt.	
9 1/10	Altenburg-Zeitz	182,00 B
15	Aussig-Teplitz	308,00 G
6¾	Böhm. Westb. [5% g.	121,60 bzG
7,62	Buschtehrad. Lit. A.	129,25 G
5	do. do. B.	103,00 bzG
9	Dux-Bodenbach	124,00 G
5¼	Frz.-Jos.-B. [5% g.	88,50 G
	Eisenb.-St.-P.-A.	
8 2/15	Altenburg-Zeitz	169,00 B
9	Dux-Bodenb. Lit. A.	118,00 G
9	do. do. B.	118,00 G
	Bank- u. Kred.-A.	
9	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	174,80 bzG
7	Dresdener Bank	124,00 G
2	Geraer Bank	94,50 B
5½	do. Hdls.- u. Krdtb.	99,25 G
5⅓	Gothaer Privatbank	110,50 G
5	Leipziger Bank	126,50 G
4⅓	do. Kassen-Verein	102,00 G
—	do. Disk.-Gesellsch.	5,00 G
4	Sächs. Bank	109,75 B
0	Weimar. Bank, neue	50,50 G
7	Zwickauer	112,00 B
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.	
2⅔	Chemn. Werkz.-M.-Fbr. (Zimmerm.)	87,75 B
10	Cröllw. Papierfabr.	166,00 G
—	5% do. Schuldverschr	105,00 B
0	Dörstewitz-Rattm.	53,25 G
—	D. W. M. (Sonderm. u. Stier) Vorz.-A.	—,—
4½	Geraer Jutesp. u. W.	103,00 G
6	Germania (Schw. u. Sohn)	109,25 B
6	Hallesche Straßen-B.	132,50 B
0	Kette Elbs.-Ges.-Akt.	78,00 bzB
0	Körbisd. Zuckerfabr.	103,25 B

Div.		
0	Leipz. Baubank	69,00 G
10	do. Bierbr. z. Reudnitz, v. Riebeck u. Co.	200,50 bz
11	Lpz. Kammgarnsp.	210,00 G
11⅔	do. Malzf. Schleud.	194,00 B
7	Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	91,00 G
6	Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann)	135,00 bzG
13	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	280,25 G
8	Thür. Gasges. Lpz.	138,25 G
8	do. Stamm-Pr.	151,00 B
7	S.-Thür. Br.-B. St	129,00 B
7	do. St.-Prior.	129,00 B
0	Ver. S. Thür. Parf. u. S.-Pr.-Akt. p. C.	63,00 G
0	Zeitzer Par. u. S. Akt.	63,00 B
—	do. do. Oblig.	103,50 G
5	Westeregeln, Part.-Oblig.	104,25 G
3	Zuckerfabrik Glauzig	92,60 B
9	Zuckerraffinerie Halle	143,00 G
	Ausl. Eis.-B.-Obl.	
%		
4	Aussig-Teplitzer	103,20 G
5	Böhm. Nordbahn	90,00 G
4	do. do. Gold	102,30 G
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	85,25 bzB
5	do. Em. 1871	85,25 bzB
5	do. do. 1872	85,25 bzB
4½	do. Gold	104,70 B
5	Dux-Bodenbach	85,15 G
5	do. Em. 1871	84,50 G
5	do. do. 1874	106,25 G
4½	Graz-Köflacher	79,75 G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	80,70 bzG
5	Kaschau-Oderberg	81,50 G
4	Prag-Dux Gold	99,50 B
5	do. Gold	106,20 G
5	Prag-Turnau	90,00 G

Aus dem Geschäftsverkehr! Bei herannahender Verbrauchszeit soll nicht versäumt werden, auf einige hervorragende Neuheiten in **Klappstühlen** aufmerksam zu machen, die von der auf diesem Gebiete unermüdlich thätigen und tonangebenden Holzwaaren-Fabrik von **E. A. Naether in Zeitz** soeben in den Handel gebracht werden und voraussichtlich eine völlständige Umwälzung in diesem Artikel herbeiführen, speziell den von obiger Firma im Jahre 1881 mit außerordentlichem Erfolge eingeführten und seitdem über den ganzen Erdball verbreiteten Triumphstuhl binnen Kurzem ganz verdrängen dürften, obgleich letzterer bis dato als das Vorzüglichste dieses Genres galt, so daß wohl Niemand etwas noch Praktischeres für möglich hielt.

Und dennoch ist es der Firma **E. A. Naether** gelungen, die schwierige Aufgabe zu lösen und in ihrem **Reform-, Ideal-** und **Kosmos-Klappstuhl** 3 Artikel zu schaffen, die alles Bisherige dieser Art in den Schatten stellen.

Zunächst sind die allgemein anerkannten Nachtheile des Triumphstuhles völlig beseitigt, in erster Linie der Haupt-Uebelstand, daß man zu jeder Verstellung der Rücklehne vom Stuhle aufstehen mußte, sodann die stets gefährliche Verstellung mittels Zahnstange und Stütze, von welch letzterer die ganze Sicherheit des Stuhles abhing; ferner das unangenehme Zusammenklappen des Stuhles beim Wegsetzen in der Gebrauchsstellung, das so beschwerliche Aufstehen von einer liegenden Stellung und die ungesunde vertiefte Lage mit eingeklemmtem Magen.

Bei **Naether's Reformstuhl** kann man die Rücklehne zum Sitzen und Liegen beliebig verstellen ohne vom Stuhle aufzustehen und zwar bei absoluter Sicherheit in jeder Lage; man liegt in dem Stuhle mit unterstützter gehobener Brust, was ein freies Athmen ermöglicht; der Stuhl kann in der Gebrauchsstellung beliebig weggesetzt werden ohne zusammenzuklappen und beim Aufrichten von einer liegenden Stellung hebt die Rücklehne den Ruhenden von selbst hoch bis zur Sitzstellung; außerdem kann derselbe auch als Schaukelstuhl benutzt werden. Trotzdem legt sich dieser Stuhl ebenso kompakt zusammen wie der Triumphstuhl und wird wie der letztere mit oder ohne Armlehnen, Verdeck und Beinstütze geliefert.

Der **Ideal-Klappstuhl** besitzt alle Vortheile des Reformstuhles und unterscheidet sich außerdem noch vortheilhaft dadurch, daß die Verstellung der Rücklehne eine rein selbstthätige ist, ausschließlich durch das eigene Körpergewicht. Durch einen Druck des Rückens gegen die Lehne nimmt letztere jede gewünschte Schräglage an, verbleibt in jeder zusagenden Stellung bis man die Lage verändert und folgt dem Körper beim Aufrichten wiederum bis zur Sitzstellung, wo sie sich von selbst feststellt. Ein separater Sitzrahmen bietet einen geraden bequemen Sitz, wodurch das Einsenken des Sitzes und folglich das Drücken der vordern Sitzleiste in den Kniekehlen vollständig beseitigt ist. Außerdem wird der Idealstuhl sowohl mit Stoffbezug, wie mit Latten und Rohrgeflecht geliefert; im Uebrigen ebenfalls mit oder ohne Armlehnen, Verdeck und Beinstütze, wie er sich auch vollständig zusammenklappen läßt.

Der **Kosmos-Klappstuhl** endlich bietet trotz seiner genial einfach-praktischen Construction eine solche Fülle von gediegenem Comfort, daß sich nur der ein richtiges Bild davon machen kann, der den Stuhl probirt hat. Die Beinstütze nebst dem der Beinlänge entsprechend einstellbaren Fußbrett ist mit dem Stuhle derart verbunden, daß sie in der Sitzstellung vertikal herabhängt, beim Zurücklehnen und Liegen im Stuhle aber sich von selbst hochhebt und somit ohne weitere Manipulation den Stuhl sofort in ein perfektes Ruhebett verwandelt.

Die beliebige Verstellung von Rücklehne und Beinstütze erfolgt also gleichzeitig und selbstthätig und zwar nur durch das Körpergewicht ohne irgendwelche mechanische Hilfsmittel, weshalb der Stuhl auch als Schaukelstuhl benutzt werden kann. Auch dieser Stuhl läßt sich vollständig zusammenklappen.

Erwähnt sei noch, daß diese neuen Stühle, von denen sicherem Vernehmen nach in den ersten 3 Wochen ca. 2000 Stück verkauft wurden, trotz ihrer enormen Vorzüge zu außerordentlich billigen Preisen geliefert werden und zwar durchweg mit einem neuen, eigens hierfür gefertigten starken Bezug in rehbrauner Farbe mit entsprechenden Bordüren, wodurch auch das an den bisherigen Stühlen so häßliche Schmutzen der hellgrauen Bezüge endgültig beseitigt ist.

Die Firma **J. F. Junker** hier ist, wie wir hören, in diesen Stühlen bereits vollständig sortirt und gern bereit, jedem Interessenten Gelegenheit zu geben, von der Richtigkeit des Vorstehenden durch praktischen Versuch sich selbst zu überzeugen.

Export nach Chile. In Anbetracht des regen Exportes der Deutschen Industrie nach Chile, steigert sich natürlicherweise auch das Bedürfniß der Publicität in den dortigen Zeitungen. Es dürfte daher für manchen deutschen Industriellen die Nachricht von Interesse sein, daß eines der Hauptblätter von Chile, die in Valparaiso erscheinenden „Deutschen Nachrichten“ eine General-Agentur in Europa errichteten, und damit die bekannte Annoncen-Expedition von **Adolf Steiner** in **Hamburg** betraut hat. Die „Deutschen Nachrichten“ in Valparaiso sind nicht nur das bedeutendste deutsche Blatt in Chile, sondern zählen überhaupt zu den gelesensten Blättern an der Westküste Südamerikas. Die Annoncen-Expedition von **Adolf Steiner** hat außer der **alleinigen** Inseratenannahme auch die Funktion übernommen, über hervorragende Neuheiten der deutschen Industrie der Redaktion in Valparaiso Bericht zu erstatten, damit dieselben in den „Deutschen Nachrichten“ gebührend besprochen werden.

Ihren Husten beseitigen sie am raschesten durch das allerwärts so sehr in Aufnahme gekommene, von einigen hundert hervorragenden Aerzten und fast sämmtlichen Bühnen-Celebritäten warm empfohlene Dr. R. Bock's **Pectoral** (Hustenstiller) die Dose (60 Pastillen enthaltend) à **M. 1** in den Apotheken. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben. Haupt-Depot: Magdeburg, Löwen-Apotheke.

Sodbrennen u. Magenschmerzen nach Genuss von Bier, Wein, Mehlspeisen etc. beheben Lippmann's Karlsbader Brause-Pulver. Erhältlich in den Apotheken.

Berliner Börse, 1. Mai.

Preuß. u. Deutsche Fonds.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,90 G
do. do.	3½	101,25 bz
Preuß. konsol. Staats-Anl.	4	107,20 B
do. do. do.	3½	102,00 bz
Staats-Schuldscheine	3½	100,75 bz
Staats-Pr.-Anleihe 1855	3½	152,60 bz
Berl. Stadt-Obligation	4	104,60 bzG
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	—,—
Provinzial-Pfandbriefe.		
Landschaftliche Central	4	102,20 bz
do. do.	3½	100,00 G
Landschaftl. Centr.-Pfdbrfe.	3	90,60 bz
Posensche, neue	4	102,40 bzB
Sächsische	4	104,00 G
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	99,10 bzB
Westpreuß. do.	3½	99,20 bz
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	104,40 G
Posensche	4	104,40 G
Preußische	4	104,40 G
Sächsische	4	104,40 G
Schlesische	4	104,40 G
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	135,90 bz
Bairische Prämien-Anleihe	4	136,75 bzG
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	95,50 G
Bremer Anleihe	3½	100,60 bz
Köln-Mind. Pr.-A.-Sch.	3½	134,50 bzG
Hamburger Staatsrente	3½	100,40 G
Meininger Loose	—	24,10 bz
Oldenburger 40 Thlr.-Loose	3	131,75 G
Sächsische Staats.Anleihe	4	104,80 G
do. Rente	3	91,20 bz
In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.		
Anhalt-Dessauer Pfdbrfe.	4	100,10 G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	102,00 bzG
do. do.	3½	97,50 G
do. Hyp.-Bank (Berlin)	4	102,40 bzG
do. do. (Meiningen)	4	102,00 G
Gothaer Präm.-Pfdbr. I. abg.	3½	107,25 G
do. do. II. abg.	3½	104,90 bz
do. III. rzb. à 110 abg.	3½	99,50 G
do. IV. rzb. à 110 abg.	3½	99,50 G
do. V. do. abg.	3½	94,25 bzG
Hamb. Hyp.-Bank-Pfdbrfe.	4	102,50 bzG
H. Hendel, Bergw.-Obl.	4½	104,00 G
Pr. Bodenkr.-H.-Pfdb. unkdb.	5	113,60 G
do. Ser. III.	5	106,25 G
do.	4	103,00 bzG
Pr. Centr.-Bod.-Kr.-Pfdbr.	5	115,20 G
do. do. 110 rckz.	4½	112,60 G
do. do.	4	103,50 bz
do. Hyp.-Bk.-Pfdbrfe. VI.	5	112,25 bzG
do. div. Ser. rz. 100	4	102,70 bzG
do.	3½	97,50 G
Südd. Bodenkredit	4	102,10 G
Russ. Bodenkredit-Pfandbr.	5	—,—
do. Centralbodenkr.-Pfdb.	5	66,60 bz
Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.		
Italienische Rente	5	95,70 B
Kopenhagener Stadt-Anleihe	3½	96,10 B
Lissaboner Stadt-Anleihe	4	79,10 bzG
Oesterreich. Papier-Rente	4½	65,75 bz
do. Silber-Rente	4½	64,30 bz

Oesterreich. Gold-Rente	4	88,60 B
do. Kredit 1858	—	Ziehung
do. 1860er Loose	5	111,25 bz
do. 1864er Loose	—	272,00 bz
Römische III. Stadt-Anleihe	4	95,50 bzG
Rumänische Staats-Rente	6	104,90 bzG
do. do. fund.	5	100,20 bz
do. do. amort.	5	91,75 bzG
Russ. kons. Anleihe 1870	5	—,—
Russ. kons. Anleihe 1871	5	91,60 G
do. 77 (Pfd. St. à 20 M.)	5	—,—
do. 80 (Pfd. St. à 20 M.)	4	78,40 bz
do. 84 (Pfd. St. à 20 M.)	5	92,00 bzG
do. Orient-Anl. II.	5	51,00 bz
do. do. III.	5	51,90 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	140,75 G
do. Pr.-Anl. 1866	5	128,75 bz
Russ. Gold-Rente 1883	6	104,25 bzG
do. do. (stempelpflichtig)	5	82,80 G
Russisch-Polnische Schatzanw.	4	82,20 B
Schwed. Staats-Anleihe 1875	4½	104,50 bz
do. Hypoth.-Pfandbriefe	4½	101,00 G
do. do.	4	102,25 bz
Serbische Rente	5	77,25 bzG
do. do. neue	5	78,90 bzG
Ungar. Gömörer Pfandbr.	5	103,00 G
do. Gold-Rente	4	78,40 bz
do. do. mittel	4	79,00 B
do. Gold-Inv.-Anleihe	5	101,20 bzG
do. Papier-Rente	5	69,00 B
do. Eisenbahn-Anleihe	5	100,90 bz
In- u. ausl. Eisenbahn-St.- u. St.-Prior.-Aktien.		
Aachen-Mastricht	4	48,25 bzG
Aussig-Teplitz	4	307,00 G
Berlin-Dresden	4	—,—
Böhmische Westbahn	5	121,00 bz
Buschtehrader Lit. B.	4	103,40 bz
Dortmund-Gron.-Enschede	4	78,30 bz
Dux-Bodenbacher	4	124,90 bz
Galizier (Karl Ludwig)	4	82,80 bz
Gotthardbahn	4	124,20 bz
Italienische Mittelmeer-E.-B.	4	121,30 bz
Kronprinz Rudolfbahn	5	74,20 bz
Ludwigshafen-Bexbach	4	218,80 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	105,80 bzG
Marienburg-Mlawka	4	56,00 bz
Mecklenb. Friedr-Franz	4	148,70 bz
Niederschl.-Märkisch gar.	4	102,10 G
Nordhausen-Erfurter	4	—,—
Oesterreichische Nordwestbahn	5	—,—
do. (Elbethal)	4	70,75 bz
Ostpreußische Südbahn	4	94,90 bz
Oestr. Staatsbahn Akt.	4	93,90 bz
Russische St.-B. gar. (No. 125)	5	114,25 G
do. Südwestbahn	5	52,70 bzG
Saalbahn	4	48,40 bz
Schweiz. Unionbahn	4	—,—
Stargard-Posener gar.	4½	104,90 B
Südösterreichische St. (Lomb.)	4	36,10 bz
Warschau-Wien	4	138,00 bzB
Werrabahn	4	77,50 bz
Stamm-Prioritäts-Aktien.		
Berlin-Dresden	5	—,—
Marienburg-Mlawka	5	109,80 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	—,—
Oberlausitzer	5	—,—
Ostpreußische Südbahn	5	114,75 bzB
Saalbahn	5	107,50 bzG
Weimar-Gera	5	56,00 bzG

Bank-Aktien.		
Aachener Diskonto	4	99,00 bzG
Berliner Kassen-Verein	4	119,90 B
do. Handelsgesellschaft	4	154,25 bzG
do. Makler-Verein	4	115,90 B
Börsen-Kommissionsbank	4	— —
Börsen-Handels-Verein	4	128,00 bzG
Braunschweiger Bank	4	101,00 bzG
do. Kredit	4	107,80 B
Bremer Bank	4	97,30 G
Breslauer Diskonto Friedthl.	4	94,00 bzG
Chemnitzer Bank-Verein	4	104,75 G
Koburger Kredit	4	85,50 G
Danziger Privatbank	4	139,25 B
Darmstädter Bank	4	141,10 bzG
do. Zettelbank	4	100,20 G
Dessauer Landesbank	4	149,75 B
Deutsche Bank	4	159,00 bzG
do. Genossenschaft	4	122,00 bzB
do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	4	104,60 bzG
do. do. (Meiningen) 40%	4	98,00 bzB
Diskonto-Kommandit	4	192,50 B
Dresdener Bank	4	124,75 bzG
Effekten-Maklerbank	4	— —
Geraer Bank	4	— —
Getreide-Maklerbank	4	— —
Gothaer Privat-Bank	4	111,00 bzG
Hannöversche Bank	4	— —
Königsberger Vereinsbank	4	— —
Landwirthschaftliche Bank	4	— —
Leipziger Kredit	4	174,50 bzB
do. Diskonto	4	— —
Lübecker Bank	4	— —
Magdeburger Bank-Verein	4	108,10 G
do. Privatbank	4	115,10 G
Maklerbank	4	94,00 G
Meininger Kredit	4	91,80 bzG
Nationalbank f. Deutschland	4	101,10 bzG
Norddtsch. Grund-Kreditbank	4	59,80 bzG
Oesterreichische Kredit-Anstalt	4	140,50 bz
Preuß. Boden-Kredit-Anstalt	4	113,75 bzG
do. Centralbodenkredit	4	137,50 bzG
do. Hyp.-Aktienbank	4	106,40 G
do. Immobilienbank	4	483,00 G
Reichsbank-Antheile	4½	136,00 bzB
Russ. Bank f. ausw. Handel	4	47,75 bz
Sächsische Bank	4	110,00 bzG
Schaaffh. Bank-Verein	4	93,00 bzG
Schlesischer Bank-Verein	4	114,75 bzG
Süddeutscher Bodenkredit	4	— —
Weimarische Bank	4	51,50 bzG
Westfälische Bank	4	107,30 G
Eisenbahn-Prior.-Aktien und Obligationen.		
Versch. 4% Prior. abgestemp. zum Bezug v. 3½% Konsols	—	— —
Berg.-Märk. III. A. 3 g.	3½	100,70 B
do. do. VII. konv.	4	103,00 B
do. do. VIII. X.	4	103,00 B
do. do. IX.	4	103,00 G
do. (Nordbahn)	4	102,60 G
Berlin-Anhalt La. C.	4	103,20 B
Berlin-Dresden gar.	4½	— —
Berlin-Görlitz B.	4	102,60 G
Berlin-Hamburg III.	4	102,80 G
Berlin-Stettin gar.	4	102,75 G
Braunschw. Eisenb. Prior.	4½	108,00 G
Bresl.-Schw.-Frb. H.	4	102,90 bz
Köln-Minden IV.	4	103,00 bzG
do. VI.	4	103,00 G
do. VII.	4	102,90 G
Magdeb.-Halberst. v. 1865	4	— —

Magdeb.-Halberstädter 1873	4	103,10 bz
do. Leipzig A.	4	104,80 G
do. do. B.	4	103,00 G
do. Wittenberge	3	93,00 B
Mainz-Ludw. gar. konv.	4	101,20 B
do. 1878r	4	101,20 G
do. 1874r	4	— —
Niederschl.-Mrk. I.	4	100,25 G
Oberschles. gar. Lit. E.	3½	100,30 G
do. 4% gar. Lit. H.	4	103,00 B
do. Em. v. 73	4	102,90 bzG
do. do. 79	4½	103,60 G
do. do. 80	4	— —
Rechte Oder-Ufer	4	— —
Rheinische III. E.	4	102,75 G
Thüringer VI. Serie	4	— —
Albrechtsbahn gar.	5	78,40 G
Böhmische Nordb. Gold	4	103,25 bz
Dux-Bodenbach II.	5	84,60 G
do. III.	5	106,00 G
Dux-Prag	5	106,50 G
Galiz.-Karl-Ludwigsbahn	4½	79,25 G
Kaschau-Oderberg	5	81,10 G
do. Gold	5	103,60 B
Kronprinz Rudolf 84	4	72,90 bz
Lemberg-Czernow. IV.	4	70,40 bzG
Oesterr.-Franz. Stb., alte	3	81,30 bz
do. do. 1874	3	76,75 bz
do. Ergz.-Netz, neue	3	75,50 bz
do. Gold-Pr.	4	100,40 bz
Oesterr. Staatsb. 3% v. 1885	4	74,30 G
do. Nordwestbahn	5	85,40 G
do. 1874r. Gold-Pr	5	106,80 bzG
Pilsen-Priesen	4	72,70 G
Südöstl. Bahn (Lomb.)	3	58,00 bzG
do. Oblig.	5	102,50 bzB
Ungar. Nordostbahn	5	77,90 bzG
do. do. Gold	5	102,10 bzB
do. Ostbahn I.	5	77,00 G
do. do. II.	5	101,90 bzB
Charkow-Azow	5	90,20 G
Iwangor.-Dombrowo	4½	81,70 bzB
Große Russische	3	— —
Kursk-Kiew	4	— —
Mosco-Kursk Prior.	4	75,75 bz
Mosco-Rjäsan	4	86,10 G
do. Smolensk	5	87,25 bz
Rjaschk-Morczansk	5	87,00 bzB
Rybinsk-Bolog	5	78,50 bz
Rjäsan-Kozlow	4	82,70 G
Russ. Nikolai-Obligation	4	81,70 bz
Schuja-Iwanowo	5	86,75 bz
Südwestbahn	4	75,50 B
Transkaukasische	3	61,60 B
Wladikawkas gar.	4	72,75 bz
Warschau-Wien IV.	5	96,25 G
do. V.	5	96,25 G
Zarskoe-Selo	5	69,00 G
Industrie-Papiere.		
Brauerei Königstadt	4	157,50 bz
Berliner Brauerei Tivoli	4	130,90 bz
do. Unionbrauerei	4	153,00 bzG
do. Bock-Brauerei	4	116,50 bzG
Leipziger Brauerei, Riebeck	4	200,10 G
Berl. Masch.-F. (Schwartzk.)	4	344,50 bzG
do. Große Pferdebahn	4	264,25 bzB
do. Allgem. Omnibus	4	170,25 G
Eckert Maschinenfabrik	4	94,75 bzG

Anhalter Maschinen	9	100,00 bzG
Bresl. Waggon-Fabr. (Linke)	4	127,50 bzG
Breslauer Oelwerke	4	84,25 bzG
Hallesche Maschinen-Fabrik	4	222,00 bzB
Sächsische Masch. (Hartmann)	4	— —
do. Stickmasch.-Fabrik	4	103,25 G
Chemn. Werkz. (Zimmerm.)	4	87,50 bzG
Zeitz. Maschinen Schaede	4	231,00 B
Bonifacius	4	75,10 bzG
Bochumer Gußstahl	4	151,60 bzG
Kölner Bergwerk	4	119,00 bzG
Donnersmarckhütte	4	47,75 bzG
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	6	71,30 bzG
Dortm. Bergbau Lit. A.	4	12,25 G
Gelsenkirchen Bergwerk	4	122,75 bzG
Harpener Bergwerk	4	94,00 bzG
Hibernia u. Shamrock	4	100,25 bzG
Hörder Bergwerk	4	30,75 bzG
Königs- u. Laurahütte	4	97,60 bz
Lauchhammer konv.	4	122,75 bzG
Luise Tiefbau	4	71,50 bz
Magdeb. Bergwerks-Gesellsch.	4	214,00 G
do. do. St.-Pr.	5	— —
Oppeln Cement	4	116,10 bzG
Phönix A.	4	95,50 bzB
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	4	128,60 bzG
do. do. St.-Prior.	5	— —
Schles. Cement	4	189,75 bzG
Schlesische Zinkhütte	4	132,50 G
do. do. St.-Pr.	4½	133,90 G
Wurm-Revier-Aktien	4	86,50 bzG
Körbisdorf Zucker-Fabrik	4	102,00 bzG
Glauzig Zucker-Fabrik	4	92,90 bz
Dessauer Gas	4	155,00 B
Magdeb. allgem. Gas	4	92,00 bzB
Cröllwitzer Papier-Fabrik	4	166,00 B
Eilenburger Kattun	4	99,00 G
Greppiner Werke	4	95,10 G
Leopoldshaller Verein	4	114,50 bzG
Voigt u. Winde Gummi	4	133,10 bzG
Volpi u. Schlüter, Gummi	4	100,00 bzG
Dortmunder Union-Obl.	5	110,30 bzB

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	169,05 bz
Brüssel u. Antw.	100 fr.	8 T.	80,45 G
London	1 Lstrl.	8 T.	20,37,5 bz
Paris	100 fr.	8 T.	80,60 bzB
Wien österr. W.	100 fl.	8 T.	160,40 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	16,765 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 3 %, Lombard 3½ bezw. 4. Amsterdam 2½. Brüssel 2½. London 2. Paris 2½. Petersburg 5. Wien 4.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	20,31 G
Englische Banknoten	— —
Napoleondor	16,13 G
Dollars	— —
Imperials	— —
Französische Banknoten	80,60 bz
Oesterreichische Banknoten	160,50 bz
Russische Banknoten	169,00 bz

Halle Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880503021/fragment/page=0004
DFG